Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

107 (12.7.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A Reiff & Cie., Buchdruckerei. Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537 2134 u 1377. Postschließfach Nr 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 107 | Donnerstag, 12. Juli 1951 | Ausgabe A L | 140. Jahrgang

Kirchentag kein Weltverbrüderungsfest

Thadden-Trieglaff eröffnet evangelischen Kirchentag — Brücke zwischen West und Ost — Keine offizielle Teilnahme der Bundesregierung

Berlin. Der dritte deutsche evangelische Kirchentag ist am Mittwochnachmittag mit einer Feierstunde in der Kirche zu St. Marien im Berliner Ostsektor eröffnet worden. Außerhalb der stark besetzten Kirche hatten sich zahlreiche Einwohner versammelt, die durch Rundfunkübertragung die Feier miterleben wollten. Viele führende Vertreter des evangelisch-kirchlichen Lebens aus ganz Deutschland waren versammelt, darunter der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof D Dr. Dibelius, Berlin, und sein Stellvertreter, Landesbischof D. Dr. Lilje, Hannover, der Präsident der Sowjetzonenrepublik, Wilhelm Pieck, der stellvertretende Ministerpräsident Otto Nuschke, der Präsident der Volkskammer der Sowjetzone, Johannes Dieckmann, und der Oberbürgermeister des im Sowjetsektor eingesetzten Magistrats, Friedrich Ebert.

Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, wandte sich gegen jede Mißdeutung des Mottos „Wir sind doch Brüder". Es könne nicht ausbleiben, daß eine solche Parole gerade auf dem Berliner Boden einen verwirrend vielfältigen Klang erhalte

Der Kirchentag wolle nicht eine Art von Weltverbrüderungsfest

in Szene setzen und bilde sich auch nicht ein, daß man die tiefe Kluft, die die Nachkriegswelt trenne, bagatellisieren oder durch schöne klingende Redensarten zusammenflicken könne. „Mit denen, die unserem Vorhaben so oder so einen politischen Sinn unterstellen wollen, haben wir nichts zu tun", sagte der Präsident. Der Ruf „Wir sind doch Brüder" sei ein Bekenntnis der christlichen Gemeinde zur Bruderschaft im Glauben an den gemeinsamen Vater

Der Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland und Protektor des Kirchentages, Bischof D. Dr. Dibelius, unterstrich

die Notwendigkeit, zwischen West und Ost, Ständen und Parteien politischen und kirchlichen Bekenntnissen eine Brücke zu bauen.

„Wir kennen den Abgrund, der die Menschen voneinander trennt, und denken nicht daran, ihn durch Kompromisse zuschütten zu wollen". Aber die ewige Wahrheit Gottes sei wirklich eine Brücke, auf die man von beiden Seiten her treten könne. Der Pfeiler dieser Brücke, auf der alles respektiert werde, was bei den Andersdenkenden echt sei, sei die Kirche Jesu Christi

Schlossermeister Gerhard Burckhard erklärte als christlicher Gewerkschafter, es treffe nicht mehr zu, daß die Kirche nicht für den Arbeiter da sei. Der Kirchentag tage nicht als vornehmer Verein. Vor Gott seien alle gleich. Der Propst von St Marien und St. Nikolai, D. Heinrich Grueber, sagte: „Wir kommen aus einer Zerspaltung und Zersetzung, die nur sich selber sieht und die darum den Weg der Menschen zueinander nicht findet. Und doch sehnen wir uns nach Frieden, Einheit und Einigkeit. Wir wollen echte Bruderschaft."

Auftakt zum deutschen evangelischen Kirchentag war am Dienstag der Jugendtag, an dem rund 10 000 Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. An die Besucher des Jugendtages waren Flugblätter mit der Unterschrift des Oberbürgermeisters des Sowjetsektors, Friedrich Ebert, verteilt worden, in denen für die Teilnahme an den kommunistischen „Weltjugendfestspielen" im August aufgefordert wurde.

Die Bundesregierung hat aus staatsrechtlichen Erwägungen die offizielle Teilnahme an der Eröffnungsfeier im Sowjetsektor abgelehnt Sie hat aber erklärt, daß sie mit starker Anteilnahme den Verhandlungen des Kirchentages folgen werde. und sowohl Bundespräsident Heuß als auch Bundeskanzler Dr. Adenauer haben in herzlichen Glückwünschen ihrer Verbundenheit mit dem deutschen evangelischen Kirchentag Ausdruck verliehen.

Der westafrikanische Pastor Christian Baete überbrachte die Grüße der Oekumene und der jungen Kirchen in der Welt Nach ihm erklärte im Namen der katholischen Laienbewegung in Deutschland Prof Dr. Emil Dovifat, die deutschen Katholiken fühlten sich mit einbezogen in das Leitwort des Kirchentages „Wir sind doch Brüder" und würden immer an der Seite ihrer evangelischen Brüder stehen, wenn es um das Bekenntnis zu dem gemeinsamen Herrn gehe.

Erste Erfolge in Kaesong

Verständnis für den beabsichtigten Rahmen der Besprechungen

Tokio. Die Waffenstillstandsdelegationen der UNO-Streitkräfte und der Kommunisten kamen sich am Mittwoch bei den Verhandlungen über die Aufstellung einer Tagesordnung ein gutes Stück näher. In einem UNO-Kommuniqué, das nach Abschluß der Besprechungen veröffentlicht wurde, heißt es, es seien Fortschritte erzielt worden Es beständen zwar noch Meinungsverschiedenheiten über die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte, aber bei allen Teilnehmern sei jetzt das Verständnis für den beabsichtigten Rahmen der Besprechungen gewachsen Die kommunistischen Delegierten hätten sich weniger steif und förmlich als am Vortage benommen. Diese Atmosphäre führte zu einem besseren Verständnis zwischen den verhandelnden Parteien. Oberst George Ruhlen sagte nach Abschluß der Mittwochsitzung: „Wir sind heute abend einem Waffenstillstand viel näher als vor 24 Stunden." Der amerikanische Konteradmiral Arleigh Burke erklärte, die UNO-Delegation werde die Frage eines Abzugs der ausländischen Truppen aus Korea nicht erörtern.

Ueber den ersten Tag der Besprechungen wurde nur sehr wenig bekanntgegeben. Ein Informationsoffizier erklärte, die UNO-Bevollmächtigten stünden unter dem Eindruck, daß sie bei der Ausarbeitung einer Tagesordnung für die Verhandlungen Fortschritte erzielt hätten. Der UNO-Hauptdelegierte, der amerikanische Vizeadmiral Charles Turner Joy, sagte, die Konferenz habe sich in einer offenherzigen, aber förmlichen Atmosphäre abgewickelt. Jede Seite habe ihre Vorschläge für die Punkte eingebracht, die sie für die Besprechungen für notwendig halte Diese Punkte wurden dann in zwei Sitzungen erörtert.

Keine Erhöhung der Einkommensteuer

Besatzungskosten werden im außerordentlichen Haushalt durch Kredite gedeckt

Bonn. Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, die Einkommensteuer zu erhöhen, erklärte das Bundesfinanzministerium am Mittwoch. Es wies die Meldung einer ausländischen Nachrichtenagentur zurück, in der eine Erhöhung der Einkommensteuer, des Notopfers Berlin und der Rundfunkgebühren angekündigt worden war. Der Ertrag dieser neuen Abgaben sollte nach der Agenturmeldung zur Deckung von Besatzungskosten und zusätzlicher Berlin-Hilfe dienen Im Bundesfinanzministerium wurde betont, daß auch der Bundeskanzler und die Regierungsfraktionen im Bundestag eine derartige Erhöhung ablehnten. Nach Auffassung der Bundesregierung kann der Ertrag der Einkommensteuer nicht durch Erhöhung des Tarifs, sondern nur durch schärfere Steuererfassung und durch Bekämpfung der Steuerunehrlichkeit erhöht werden. Der gegenwärtig geltende Einkommen- und Körperschaftssteuertarif schöpfe zusammen mit Berlin-Hilfe, Lastenausgleich und Investitionsumlage bei den hohen Einkommen bereits den Unternehmensertrag zu hundert Prozent und mehr ab Eine Tariferhöhung würde daher die Substanz der Unternehmen angreifen und die Wirtschaft empfindlich schädigen. Der Steuerertrag werde so schließlich sinken, anstatt zu steigen.

Es wurde ferner betont, daß der Bundesfinanzminister sich erst vor wenigen Tagen gegen einen Initiativentwurf der Regierungsfraktionen zur Berlinhilfe gewandt habe, der eine Erhöhung des Notopfers Berlin notwendig gemacht hätte. Das Notopfer Berlin solle nicht erhöht werden. Ein Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Berlinhilfe, der eine Erhöhung des Notopfers vermeidet, soll in Kürze dem Parlament vorgelegt werden. Aus diesen Gründen habe sich die Bundesregierung auch gegen eine volle Deckung der Besatzungskosten aus Steuermitteln gewandt. Ihr Vorschlag, 1,6 Milliarden Mark Investitionen des Besatzungskostenhaushalts 1951 nicht aus Steuermitteln, sondern im außerordentlichen Haushalt durch Kredite zu finanzieren, sei von der Hohen Kommission akzeptiert worden. Auch die aus den Vorjahren noch anstehenden Besatzungskosten würden mit Zustimmung der Alliierten durch Kredite gedeckt. Die restlichen fünf Milliarden Besatzungskosten, die aus Steuern zu bezahlen sind, seien in voller Höhe in den Bundeshaushaltsplan einbezogen und gedeckt. Schließlich sei auch in keiner Weise an eine Erhöhung der Rundfunkgebühren gedacht.

Harriman fährt nach Persien

Einrichtungen und Verwaltungsgebäude der Anglo-Iranian in Bandur Maschur übernommen

Teheran. Persien hat am Mittwochabend das Angebot Präsident Trumans angenommen, seinen außenpolitischen Berater Averell Harriman zu Beratungen über den Oelkonflikt nach Persien zu entsenden Die Antwort der persischen Regierung wurde dem amerikanischen Botschafter Dr. Grady von Ministerpräsident Mussadiq zugestellt. In der Antwort des Ministerpräsidenten an Präsident Truman wird ausdrücklich betont, daß an dem Grundsatz der Erdölverstaatlichung in Persien nichts mehr zu ändern sei. Dennoch sei aber ein Besuch Harrimans in Teheran zu einer offenherzigen Aussprache willkommen. Botschafter Grady sagte nach seinem Besuch bei Mussadiq, er sei von der Form der Antwort auf das Angebot Präsident Trumans äußerst befriedigt. Präsident Truman hatte vorgeschlagen, daß Harriman am kommenden Montag in Persien eintrifft. Harriman gilt als einer der fähigsten Männer Amerikas bei Verhandlungen

Das USA-Außenministerium teilte am Mittwoch mit, es sei davon unterrichtet worden, daß eine Firma in Los Angeles angeboten habe, 2 500 amerikanische Techniker für die Arbeiten in den südpersischen Oelfeldern und Raffinerien anzuwerben. Die Firma in Los Angeles wird von Erdölsachverständigen in Washington als ein sehr kleines Unternehmen bezeichnet. Es sei deshalb zweifelhaft, ob dieses Unternehmen eine derartige Aufgabe bewältigen könne.

Die Einrichtungen und das Verwaltungsgebäude der Anglo-Iranian in Bandar Maschur wurde am Mittwoch in einer Feier unter großer Teilnahme der persischen Bevölkerung von den persischen Oelverstaatlichungsbehörden übernommen. Bandar Maschur liegt an der Küste und wird neben Abadan als Hafen für die Verschiffung von Rohöl aus den Oelfeldern von Gach Saran und Aga Jari benutzt. Die letzten britischen Techniker haben am Mittwoch die Oelfelder von Gach Saran, die bereits kürzlich von der Anglo-Iranian geschlossen worden waren, verlassen Sie haben die Perser aufgefordert, die Oelquellen zu übernehmen Ein leitender persischer Angestellter der Anglo-Iranian teilte am Mittwoch mit, er habe von der Anglo-Iranian Anweisung erhalten, die Oelquellen in Gach Saran in betriebsfähigem Zustand zu halten und im übrigen auf weitere Anweisungen der neuen persischen Oelgesellschaft zu warten.

Werl

Von

Dr. Paul Leverkuehn

Der aus dem Manstein-Prozeß bekannte deutsche Verteidiger ergreift hier das Wort zu den verschiedenen Meldungen über eine evtl. Ueberprüfung der britischen Urteile in den Kriegsverbrecherprozessen.

Vor einiger Zeit stellte der britische Hohe Kommissar in einer Rede eine Ueberprüfung der Urteile in den sogenannten Kriegsverbrecher-Prozessen in Aussicht. Neuere Nachrichten besagen, daß er keine Zuständigkeit in dieser Frage mehr besitze, und daß der Außenminister Morrison ihre Behandlung an sich gezogen habe, ja, daß die Ueberprüfung durch ihn kurz vor ihrem Abschluß stehe. Das klingt sehr unwahrscheinlich, denn es könnte sich angesichts der kurzen Amtszeit des neuen Außenministers und der Tatsache, daß weder die Betroffenen noch ihre Verteidiger gehört worden sind, nur um ein rein verwaltungsmäßiges und jedenfalls nicht um ein der schwierigen Sach- und Rechtslage entsprechendes Verfahren handeln.

Wir haben gerade die überaus peinlichen und unerfreulichen Diskussionen und Schlagzeilen über die Landsberger Rotjacken hinter uns. Es wäre bedauerlich, wenn die Gefangenen in Werl nun zum Gegenstand von Nachrichten, Widerrufen und Schlagzeilen gemacht würden, die niemanden dienen als denen, die Zwietracht säen wollen. Das Verlangen nach einer gründlichen, sachgemäßen Revision wird nicht verstummen. Es ist zu gut begründet in der Entwicklung der sechs Jahre nach dem Waffenstillstand.

Damals erklärten die Alliierten, das Völkerrecht befinde sich in einem Stadium der Entwicklung, das ihnen gestatte, sich über Verträge wie die Genfer Konvention über die Behandlung Kriegsgefangener hinwegzusetzen. Sie bildeten ein Gericht der Sieger, und ein hoher britischer Richter setzte sich auf die Richterbank neben einen russischen Richter, um Deutsche wegen des Polenfeldzuges zu verurteilen, in dem die Russen Deutschlands Verbündete gewesen waren In dieser Verletzung des primitivsten Rechtsempfindens liegt die Wurzel allen Uebels.

Das Urteil dieses Gerichtes konnte nicht überzeugen und so ermangelten auch alle weiteren Nürnberger Urteile, die auf ihm fußten, der Ueberzeugungskraft, ebenso wie die anderen Urteile, wie das gegen Manstein, die völkerrechtlich auf die Nürnberger Entscheidungen zurückgingen oder weiterhin von Rücksichten auf die Russen getragen waren, von denen behauptet wurde, sie hätten die Haager Landkriegsordnung anerkannt und ihre Kriegführung danach eingerichtet. Eine solche Auffassung widerspricht der Erfahrung aller derer, die im Osten gekämpft haben; sie erbittert durch Unaufrichtigkeit.

Nun hat inzwischen ein Krieg in Asien stattgefunden, in dem die Engländer und Amerikaner die Erfahrungen gesammelt haben, die sie noch nicht besaßen, als sie ihre Urteile erließen. Warum fragen sie nicht die Leute, die aus Korea kommen, warum geben sie ihnen nicht die Revision in die Hand?

Das Völkerrecht von 1945 hat sich nicht bewährt. Die europäische Rechtsprechung ist zu ihren alten Grundsätzen zurückgekehrt. Die Briten verurteilen in Venedig, auf italienischem Boden, Kesselring und Mackensen. Die Italiener zogen gleichgelagerte Fälle vor Gericht und sprachen frei. Das Falkenhausen-Urteil enthält wesentliche Teile, die den Partisanenkrieg ganz anders beurteilen als die Amerikaner im Urteil gegen die Generale, die im Balkan kämpften, und im OKW-Urteil, oder die Briten im Manstein-Urteil.

Der Sinn der Zusammensetzung eines Kriegsgerichtes ist, daß Offizieren ein gerechteres Verständnis für die soldatische Lage der Angeklagten zugetraut wird als Zivilisten. Dieser Grundsatz kommt aber dann nicht zur Anwendung, wenn man die Jahrhunderte alte Regel außer acht läßt, daß Offiziere vom Range des Angeklagten im Gericht sitzen sollen, oder wenn die Offiziere die Art der Kriegführung gar nicht kennen, um die es sich handelt, wie die im Osten, oder wenn sie sich, statt ihrem gesunden Rechtsgefühl zu folgen, von mißverstandenen Völkerrechtsauffassungen der Zivilisten leiten lassen. Das ist offenbar sehr oft der Fall gewesen. Denn sonst könnte nicht in Werl ein Mann sitzen, der wegen Erschießung marodierender Russen verurteilt wurde nur deshalb, weil die Erschossenen in Deutschland ergriffen wur-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den, während sie bei Ergreifung in Rußland zu Recht erschossen wären — nach Auffassung des Rechtsberaters des Gerichtes.

Es bedürfen auch die Fälle der Beleuchtung, in denen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit — die mens rea, wie es im englischen juristischen Sprachgebrauch heißt — unterstellt wurde, obwohl es bestimmt nicht nachgewiesen war: Ein Fahrer eines Exekutions-Kommandos, ein vom Kreisleiter beauftragter Zuschauer, der sich davon überzeugen sollte, ob das der Erschießung zugrunde liegende Urteil rechtsmäßig war, sitzen in Werl als Verurteilte. Das ist eine völlige Verkennung der Einblickmöglichkeiten, die sie besaßen, wie denn überhaupt die Isolierung der einzelnen Gruppen von Menschen im Dritten Reich völlig verkannt worden ist, ebenso wie die Verteilung der Zuständigkeiten.

Es wäre töricht zu glauben, daß alle Urteile anfechtbar wären. Es ist zu viel Schreckliches im Dritten Reich vorgekommen. Es soll bestimmt nicht dem Verurteilten das Wort geredet werden, der aus verbrecherischem Willen sich vergangen hat. Aber es sind zu viele Fälle vorhanden, die zu Bedenken Anlaß geben, und es ist nach den Korea-Ereignissen ein grundlegender Wandel in der Kriegsgebarung der westlichen Mächte eingetreten.

Die Fragen, die durch Werl und Landsberg aufgeworfen wurden, werden zu häufig mit der „Remilitarisierung" vermengt — wer weiß denn, ob England die Remilitarisierung überhaupt wünscht? Aber was es wünscht — und mit ihm Amerika und die europäischen Staaten — ist, daß Deutschland der westlichen Gedankenwelt erhalten bleibt. Darauf kommt es an. Wenn neue Tatsachen auftauchen, findet eine Wiederaufnahme des Verfahrens statt, das ist rechtens in der westlichen Welt, und wenn die Rechtsauffassungen sich wandeln, gilt das gleiche. In den Fällen Falkenhausen und Ramcke haben das belgische und französische Gericht geglaubt, verurteilen zu müssen. Aber man hat beiden die Kriegsgefangenenzeit angerechnet und sie sind entlassen. Die Amerikaner haben in Landsberg die Kriegsgefangenenzeit in allen Fällen angerechnet. Nicht einmal so viel ist in der britischen Zone geschehen.

Es gibt mehrere Wege zum Ziel: eine gerechte, unabhängige Ueberprüfung durch sachverständige Richter, ein großzügiger Gnadenakt - aber nicht eine Überprüfung in der Amtsstube, bei der niemand gehört wird und neue Verwirrung durch unkontrollierbare Nachrichten entsteht. Das macht nur böses Blut und dient der Propaganda der Extremisten. Es handelt sich um mehr als um den heutigen Tag: es handelt sich für die Deutschen um die Wiederherstellung des Glaubens an die Gerechtigkeit in der Gemeinschaft der westlichen Welt. Eine solche Gemeinschaft beruht auf Vertrauen, nicht auf falsch verstandenem Prestige.

Bundestag verabschiedet Jugendgesetz

Starke Einschränkungen für Jugendliche — Neue Getreidepreise und Druschprämien gebilligt

Bonn. Der Bundestag verabschiedete am Mittwoch ein Gesetz zum Schutz der Jugend in der Oeffentlichkeit. Danach ist Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Tanzveranstaltungen ohne Begleitung eines Erziehungsberechtigten grundsätzlich verboten und mit Begleitung auch nur bis 22 Uhr erlaubt. Sie haben auch nicht zu Varieté-, Kabarett- und Revue-Veranstaltungen und jugendgefährdenden Schaustellungen Zutritt. Auch der Besuch von Filmvorstellungen wird eingeschränkt. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen in der Oeffentlichkeit nicht rauchen. Als wichtige wirtschaftliche Maßnahme billigte der Bundestag die neuen Getreidepreise und die Frühdruschprämien, die eine beschleunigte Ablieferung von Brotgetreide sicherstellen sollen, damit der Anschluß an die Marshallplaneinfuhren gefunden wird. In einer Entschließung ersuchte der Bundestag die Bundesregierung, die Versorgung mit Brotgetreide durch Einfuhren sicherzustellen. Die Bundesregierung soll ferner die Arbeitsämter anweisen, Arbeitslose in die Landwirtschaft zu vermitteln, damit die Einbringung der Ernte nicht durch Arbeitskräftemangel gefährdet wird. Durch ein angenommenes Aenderungsgesetz zum Getreidegesetz soll verhindert werden, daß im Inland erzeugte Futtermittel ausgeführt werden. Als Sitz der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde endgültig Nürnberg gewählt. Die Bundesregierung wurde vom Plenum ermächtigt, dem allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (Gatt) beizutreten. Der Beitritt wurde durch die Annahme eines Gesetzes über das Protokoll von Torquay ermöglicht. Die Bundesregierung wurde ferner ersucht, bei der Alliierten Hohen Kommission eine Amnestie für den Besitz von Sport- und Jagdwaffen zu erwirken.

Der Bundestag verabschiedete sodann endgültig das sogenannte Rentenzulagegesetz. Es erhöht alle Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung rückwirkend vom 1. Juni an um durchschnittlich 25 Prozent und tritt in Kraft, sobald der Bundesrat zugestimmt hat. Die SPD lehnte das Gesetz ab, weil es die Notlage der Rentner, und vor allem derjenigen mit niedrigen Renten, nicht berücksichtige. Von den rund vier Millionen Sozialrentnern würden zwei Millionen durch das Gesetz bitter enttäuscht.

In allen drei Lesungen wurde ein zweites Gesetz zur Aenderung des Soforthilfegesetzes verabschiedet. Danach werden die Rentenzulagen in den gesetzlichen Rentenversicherungen auf die Unterhaltshilfe aus dem Soforthilfegesetz angerechnet.

Keine ungerechtfertigte Kündigung

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer begrüßte in der Dienstagsitzung die Beendigung des Kriegszustandes zwischen zahlreichen Ländern und Deutschland als einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Gleichberechtigung. Damit werde nicht zuletzt eine neue Periode der politischen und wirtschaftlichen Fortentwicklung eingeleitet. Der Bundestag verabschiedete sodann das neue Kündigungsschutzgesetz und die Gesetze über die Errichtung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Bundesverwaltung für Branntweinmonopol. Zum Sitz der neuen Monopolverwaltung wurde der Raum Frankfurt bestimmt.

Nach dem Kündigungsschutzgesetz, das in Kraft treten kann, sobald es vom Bundesrat gebilligt ist, ist die sozial ungerechtfertigte Kündigung eines Arbeitnehmers künftig rechtsunwirksam, wenn dieser länger als sechs Monate in einem Betrieb tätig war und das zwanzigste Lebensjahr vollendet hat. Diese Vorschriften gelten nicht für Betriebe, in denen in der Regel fünf oder weniger Arbeitnehmer ausschließlich der Lehrlinge beschäftigt werden.

In einem vom Plenum verabschiedeten Aenderungsgesetz über die Errichtung der Bank Deutscher Länder wird die BDL verpflichtet, die allgemeine Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zu beachten und zu unterstützen. Das sogenannte zweite Ueberleitungsgesetz zur Ueberleitung von Lasten und Dekkungsmitteln auf den Bund wurde in dritter Lesung angenommen. Die Länder erhalten danach für die Hilfeleistung der Finanzämter bei der Bearbeitung der Umsatz- und der Beförderungssteuer vom 1. April 1950 an vom Bund eine Entschädigung in Höhe von zwei Prozent des Aufkommens dieser Steuern.

Nach einem Aenderungsgesetz zum Körperschaftssteuergesetz, das vom Plenum in allen drei Lesungen angenommen wurde, müssen Regierungsverordnungen über Steuerbefreiung von Genossenschaften vom Bundestag gebilligt werden. In zweiter und dritter Lesung wurde außerdem ein Gesetz angenommen, das gewisse Erleichterungen der Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter vorsieht.

Ein Symbol des Friedens

Eine eindrucksvolle Freiheitskundgebung der Berliner

Berlin. Bürgermeister Prof. Ernst Reuter enthüllte vor dem Flugplatz Tempelhof zwei Jahre nach der Blockade Westberlins das Luftbrückendenkmal, all den Menschen zum Gedenken, die in der Zeit der Blockade ihr Leben für die Freiheit Berlins gaben. Reuter nannte das Denkmal ein Symbol des Friedens und der Zusammenarbeit freier Völker. Die Namen der 75 Gefallenen der Luftbrücke — amerikanische und britische Piloten und deutsche Arbeiter — sind auf einer Tafel am Sockel des 18 Meter hohen Denkmals angebracht. Das Denkmal stellt symbolisch die Luftkorridore aus der Zeit der Luftbrücke zwischen dem Bundesgebiet und den Berliner Flughäfen Tempelhof, Gatow und Tegel dar.

Der amerikanische und britische Kommandeur der damaligen Luftbrücke, Generalmajor William H. Tunner und Commodore J. W. F. Merer, und der Chef der französischen Luftwaffe in Deutschland, General Bouvard würdigten die Opfer der Luftbrücke und die Haltung der Berliner während der Blockade. Tunner sagte, das Luftbrücken-Denkmal solle die ganze Welt daran erinnern, daß freiheitsliebende Männer bereit sind, für etwas zu sterben, woran sie glauben. Bundesminister Jakob Kaiser überbrachte den Berlinern den Dank der Bundesregierung für ihre tapfere Haltung während der Blockademonate, in denen die Luftbrücke das Symbol der Solidarität zwischen den Berlinern und den Siegern von gestern gewesen sei. Berlin werde sich nicht erobern lassen und kein Sprungbrett für den erstrebten kommunistischen Uebergriff nach Westeuropa werden und habe sich damit das Recht erworben, die Hauptstadt des deutschen Vaterlandes zu sein.

Zehn Monate Gefängnis für Hedler beantragt

Kiel. Im Prozeß gegen den Bundestagsabgeordneten Wolfgang Hedler beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist durch die Beweisaufnahme erwiesen worden, daß Hedler in seinen Reden vor und nach der Bundestagswahl in mehreren Orten Schleswig-Holsteins die Widerstandskämpfer und die Juden beleidigt hat.

Begnadigung zum Nationalfeiertag

Bonn. Der französische Hohe Kommissar François-Poncet hat anläßlich des französischen Nationalfeiertages am 14. Juli die Entlassung von 37 deutschen Häftlingen angeordnet, die von Gerichten der Besatzungsmacht zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden. 92 Verurteilten deutschen Staatsangehörigen wurde Strafnachlaß gewährt.

Auch Schmieröl teurer

Hamburg. Einige Mineralölgesellschaften und Großhandelsfirmen im Bundesgebiet haben mit sofortiger Wirkung ihre Preise für Schmieröl um durchschnittlich 15 Pfennige je Liter ab Tankstelle und für Motoröl sowie Industrieschmierstoffe um 13 Pfennige je Kilogramm erhöht.

Bund koordiniert Luftschutzarbeit

Bonn. Das Bundesinnenministerium führt Besprechungen mit dem allgemeinen Luftschutzbund in Wiesbaden, um dessen bisher geleistete Vorarbeit in den Gesamtrahmen der Pläne zum Aufbau eines Zivilen Luftschutzes in der Bundesrepublik einzugliedern.

Neues in Kürze

Die Bundesrepublik erhielt im Marshallplanjahr 1950/51 von der ECA Ankaufsgenehmigungen im Wert von rund 429,6 Millionen Dollar.

Bei der Entschädigung für verlorenes Auslandsvermögen sollen keine Gruppen bevorzugt werden, sondern die Entschädigung soll dem Lastenausgleich und sonstigen allgemeinen Regelungen vorbehalten bleiben.

Ein Bundesgesundheitsbeirat soll in Kürze als selbständige Bundesbehörde errichtet werden. Die Bundesregierung hat dem Bundestag bereits einen entsprechenden Gesetzentwurf zugeleitet.

Das Kraftverkehrsgewerbe des Bundesgebietes protestierte am Mittwoch auf einer Kundgebung in Bonn gegen die Preiserhöhung für Benzin und Dieselkraftstoff, die durch den Wegfall der Zollbegünstigungen verursacht worden ist.

Der Haftbefehl gegen den suspendierten Frankfurter Polizeipräsidenten Willy Klapproth wurde in einem von seinem Verteidiger beantragten mündlichen Haftprüfungstermin vom Frankfurter Amtsgericht trotz Einspruchs der Staatsanwaltschaft aufgehoben.

Ein britisches Gericht in Kiel verurteilte 32 jugendliche Teilnehmer der Kommunistischen Helgoland-Demonstration zu Gefängnis von 31 Tagen bis neun Monaten.

Die alliierte Hohe Kommission hat mit ihrem Gesetz 57 einer Reihe von ausländischen Geldinstituten die Umstellung ihrer Reichsmarkguthaben entsprechend den deutschen Währungsgesetzen in Deutsche Mark ermöglicht.

Der deutsche Geschäftsträger in London, Dr. Schlange-Schöningen, unterzeichnete am Mittwoch im britischen Außenministerium die UNESCO-Satzung. Damit ist die letzte Formalität zur Aufnahme der Bundesrepublik in die UNO-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur erfüllt.

Die Sowjets haben die Rückgabe der Warenbegleitscheine, die für den Warenverkehr zwischen Ostberlin und der Bundesrepublik erforderlich sind, erneut verzögert.

Italien droht mit Haager Gerichtshof

Rom Der italienische Ministerpräsident de Casperi sagte am Mittwoch im italienischen Senat, seine Regierung werde sich beim Internationalen Gerichtshof im Haag über einen Erlaß der britisch-amerikanischen Militärregierung in Triest beschweren, wenn die italienischen Proteste bei der Militärregierung nicht befriedigt beantwortet werden. Ein am 20. März von der Militärregierung veröffentlichter Erlaß besagte, daß die Amtsgerichte der britisch-amerikanischen Zone von Triest nicht das Recht hätten, an das Berufungsgericht in Rom zu appellieren. Der Erlaß war in Italien heftig kritisiert worden.

De Gasperi sagte, Italien könne nur eine atlantische Politik betreiben, und auch die Triester Frage müsse in diesem Zusammenhang gesehen werden. „Niemand kann bestreiten, daß Triest einen lebendigen Bestandteil Italiens bildet, selbst wenn es zeitweilig einer Militärregierung von Besatzungsmächten anvertraut ist. Wir werden diesen Uebergangszustand bis zuletzt respektieren, solange dabei klargestellt bleibt, daß über das endgültige Schicksal des Freistaats Triest kein Zweifel möglich ist".

Auriol nimmt Besprechungen auf

Paris. Der französische Ministerpräsident Henri Queuille ist am Dienstagabend mit seinem Kabinett zurückgetreten, nachdem Edouard Herriot zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden war. Die Regierung Queuille war seit den Wahlen zur Nationalversammlung nur noch geschäftsführend im Amt. Staatspräsident Vincent Auriol begann am Mittwochnachmittag seine Besprechungen über die Berufung des Politikers, der von der Nationalversammlung das Vertrauensvotum zur Bildung der neuen Regierung erlangen soll.

Entflechtung der Vereinigten Stahlwerke

Bonn. Die Alliierte Hohe Kommission hat die ersten Vermögensübertragungen auf Grund des Gesetzes Nr. 27 über die Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie vorgenommen. Damit ist nach der Verlautbarung der Hohen Kommission die Reorganisation dieses Industriezweiges in ihre wichtigste Phase eingetreten. Das Vermögen der Vereinigten Stahlwerke AG., des bisher größten deutschen Stahlkonzerns, wurde folgenden vier neuen Einheitsgesellschaften übertragen: Rheinische Röhren-Werke AG., Hüttenwerk Ruhrort-Meiderich AG., Gußstahlwerk Witten AG., Gußstahlwerk Oberkassel AG. Ferner wurde das Vermögen der Firma Otto Wolff, Köln, den Stahlwerken Bochum AG. übertragen.

Neuer Kindesmord beunruhigt Berlin

Berlin. Ein neuer Kindesmord beunruhigt seit Tagen die Berliner Bevölkerung. Die vierjährige Barbara Telchow, die seit dem 2. Juni vermißt und in einem Hauskeller ermordet und mißbraucht aufgefunden wurde, ist das vierte Mädchen, das im Laufe eines Jahres in Berlin von Sittlichkeitsverbrechern ermordet worden ist. Die beiden ersten Verbrechen hat der schwachsinnige Heinz Kaprzak eingestanden, der inzwischen auf Lebenszeit in eine Heilanstalt eingewiesen wurde. Der Mörder der vierjährigen Ingrid Ludwig, die am 18. Mai ermordet in einer Ruine aufgefunden wurde, wird noch gesucht. Die Polizei in West- und Ostberlin hat umfangreiche Fahndungen eingeleitet Alle vier Verbrechen wurden in unübersichtlichen Ruinen oder Häusern begangen, die mehrere Ausgänge haben. Nach den Ermittlungen von Polizei und Justiz wurden die spielenden Kinder angesprochen und mit Süßigkeiten oder Versprechungen in die Keller gelockt.

Drei Gleisarbeiter getötet

Hamburg. Drei Gleisarbeiter der Bundesbahn kamen auf dem im Hamburger Freihafen gelegenen Bahnhof Elbbrücke ums Leben. Ein D-Zug war in einen Gleisbautrupp der Bundesbahn gefahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Deutsche Bergsteiger in Tirol verunglückt

Wien. Eine Gesellschaft von 13 deutschen Bergsteigern aus Darmstadt und Essen verunglückte, in Tirol. Die Gruppe, der elf Männer und zwei Frauen angehörten, stürzte beim Abstieg von dem 3496 Meter hohen Schrankogel über ein Firnfeld 70 Meter tief in einen Felskar ab. Vier Personen wurden verletzt. Durch einen glücklichen Umstand wurden die Bergsteiger vor dem Tode bewahrt. Das Seil verfing sich an einem Felsvorsprung und bremste so den Sturz ab.

Metalldiebe raubten zwei Standbilder

Böblingen. Die Wahrzeichen des Ehninger Schlosses, zwei aus Bronze gefertigte Pferdestandbilder an der Schloßeinfahrt, wurden von Metalldieben entwendet. Die Diebe hatten die beiden Standbilder, von denen jedes 40 Kilogramm wiegt, aus den Steinsockeln herausgemeißelt. Der Kunstwert der beiden Bronze-Pferde wird auf 5000 DM geschätzt.

Windhose fordert fünf Todesopfer

Ueber 1000 Bäume entwurzelt — 200 Häuser stark beschädigt

Hamburg. Schwere Unwetter, die am Mittwoch vor allem im Gebiet von Bremen niedergingen, forderten fünf Todesopfer. In Ramsloh (Oldenburg) wurden eine 52jährige Frau und ihre 19jährige Tochter vom Blitz erschlagen. In der Nähe von Bremen wurde ein Bauer auf dem Feld vom Blitz getötet und die neben ihm gehende Magd schwer verletzt. Zwei andere Frauen erlitten durch Blitzschlag ebenfalls lebensgefährliche Verbrennungen. Ein Einwohner aus Lesumbrook bei Bremen wurde durch eine zusammenstürzende Baracke und ein Arbeiter in Ritterhude durch einen umstürzenden Heuwagen getötet. Stürzende Bäume verletzten drei Passanten schwer. Eine während eines heftigen Gewitters aufgetretene Windhose entwurzelte im Kreis Osterholz bei Bremen über tausend Bäume. Auf einer Strecke von über eineinhalb Kilometern wurden Telefonmasten umgeknickt. Alle Straßen in Osterholz-Scharmbeck waren durch umgestürzte Bäume gesperrt. Fernsprechverkehr und Stromversorgung waren unterbrochen. Heuwagen wurden durch die Windhose umgeworfen oder meterweit fortgewirbelt. Das Getreide ist durch starken Hagelschlag niedergewalzt. Die Gemeinde Ritterhude wurde besonders schwer heimgesucht. Hier sind rund zweihundert Häuser schwer beschädigt und zum Teil unbewohnbar geworden. Ein etwa dreißig Meter hoher Fabrikschornstein wurde umgerissen. Feuerwehr und Polizei erhielten Unterstützung durch eine Einheit der amerikanischen Armee. Nach Schätzungen der Polizei beträgt der Sachschaden in der Umgebung von Bremen mindestens eine Million Mark.

Wetterbericht

Eine Tiefdruckrinne mit gewitterigen Störungen zieht über unser Gebiet hinweg ostwärts. Auf ihrer Rückseite werden vorübergehend kühlere Luftmassen zu uns einströmen. Später wird sich durch großräumigen Druckanstieg voraussichtlich eine neue Hochdruckwetterlage einstellen.

Aussichten bis Freitagabend: Am Donnerstag wechselnde, zum Teil noch starke Bewölkung und zeitweilig noch weitere teils gewitterige Regenschauer. Merklich kühler als an den Vortagen. Von Freitag an wieder aufheiternd und erneut ansteigende Temperaturen. Winde vorherrschend aus Süd bis West.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Unwetter im Acherner Bezirk

Bundesstraße 3 vorübergehend lahmgelegt — Schwere Häuserschäden

Achern. Am Mittwochabend ging zwischen den Städten Renchen und Bühl ein schweres Gewitter nieder. Hagelschlag und ein orkanartiger Sturm richteten auf den Feldern sehr schwere Schäden an, deren Ausmaß im Augenblick noch nicht zu übersehen ist. Entwurzelte Bäume legten vorübergehend den Verkehr auf der Bundesstraße 3 zwischen Rastatt und Offenburg sowie auf der Kreisstraße Oensbach—Mösbach völlig lahm. Hunderte von Bäumen lagen quer über die Fahrbahn. Feuerwehr mußte eingesetzt werden, um die Straßen wieder frei zu machen.

Aus Oensbach wird uns kurz vor Redaktionsschluß noch mitgeteilt, daß der Orkan, von wolkenbruchartigem Regen begleitet, nur wenige Minuten andauerte. Die Ernte liegt wie niedergewalzt am Boden. Nahezu von sämtlichen Häusern wurden die Dachziegel heruntergeschleudert, einige ganz abgedeckt.

In Fautenbach scheint der Orkan noch größeren Schaden angerichtet zu haben. Hier wurden sämtliche Häuser abgedeckt und an einem Gebäude der Giebel eingedrückt. Einzelne Gemeinden im Acherner Bezirk waren für längere Zeit ohne Licht. Der Gesamtschaden, den das Unwetter anrichtete, läßt sich noch nicht übersehen.

. . . und am Hochrhein

2000 Fensterscheiben zertrümmert

Lörrach. Ein schweres Unwetter richtete am Mittwochnachmittag im Hochrheingebiet erhebliche Schäden an. In der Umgebung von Lörrach sowie in Lörrach selbst entblätterte starker Hagelschlag mit taubeneigroßen Körnern die Bäume. Früchte und Gemüse wurden abgeschlagen oder zerfetzt. Da die mit großer Wucht niederprasselnden Hagelkörner auch Ziegeldächer, Fenster und leichtgebaute Verkleidungen durchschlugen, entstanden an verschiedenen Stellen auch Gebäudeschäden.

In Industriebetrieben und Gärtnereien der Stadt Lörrach und Umgebung sowie im Kandertal, in Haagen und in Brombach, wurden durch das Unwetter zwei- bis dreitausend Fensterscheiben zerstört. In den am meisten betroffenen Gebieten einschließlich des oberen Teiles des Markgräflerlandes (Dreiländerecke) ist mit Zweidrittel- bis Totalausfall der Ernte zu rechnen. Vor allem der ohnehin schwache Aepfel- und Birnenbehang wurde fast vollständig vernichtet. Auch in den Weinbergen ist der Schaden sehr groß, er läßt sich jedoch zahlenmäßig noch nicht abschätzen.

Vier Schwerverletzte bei Autounglück

Baden-Baden. Vier Schwerverletzte und einen Leichtverletzten gab es am Mittwochnachmittag, als ein Jepp der französischen Besatzungsmacht gegen einen Lichtmast raste, anschließend auf die linke Straßenseite geriet und in eine auf den Obus wartende Menschenmenge fuhr. Dabei wurden drei Passanten schwer und einer leicht verletzt, während beim Anprall des Fahrzeugs gegen den Lichtmast einer der Insassen herausgeschleudert und schwer verletzt wurde.

Grenzverkehr im Finanzausschuß

Von Bundestagsabgeordneten W. Morgenthaler, Achern

Die badischen Bewohner an der Schweizer Grenze sind mit der Regelung des z. Z. bestehenden kleinen Grenzverkehrs sehr unzufrieden. Wohl muß anerkannt werden, daß der frühere Zustand, wonach sogar Kinder berechtigt waren, die im kleinen Grenzverkehr erlaubten Mengen an Tabak, Kaffee und Tee täglich zollfrei über die Grenze zu bringen, das erträgliche Maß erheblich überschritt. Daß mit dieser Regelung unserm Handel und nicht zuletzt den deutschen Zolleinnahmen stark geschadet wurde, bedarf wohl keines Beweises. Aber wie dies vielfach in der Welt und besonders bei uns in Deutschland ist, man verfiel ins Gegenteil. Aus dem täglichen Brauch wurde ein monatlicher. Im Monat 5 Zigarren oder 10 Stumpen oder 20 Zigaretten oder 40 g Rauchtabak zweimal zollfrei über die Grenze zu bringen, war den Bewohnern an der Grenze denn doch reichlich wenig. An der badischen Grenze sind ja die Beziehungen zur Schweiz besonders vielseitig; verwandtschaftliche, freundschaftliche, wirtschaftliche bestehen wohl seit Jahrhunderten. Die Grenze verläuft zum Teil so, daß eine absolute Beaufsichtigung durch Zollbeamte fast unmöglich ist.

Die badischen Abgeordneten haben sich unter Führung der hart an der Schweizer Grenze wohnenden Abg. Hilbert und Schüttler an den Finanzminister gewendet, um eine den Verhältnissen und der seit vielen Jahren bestehenden Gewohnheit und nicht zuletzt den Schweizer Grenzbewohnern, die für die deutsche Wirtschaft bedeutsame Einkäufe in den badischen Grenzorten machen, gerecht zu werden. Im Finanzausschuß wurde in Gegenwart des Ministers der von Hilbert und den andern Abgeordneten unterzeichnete Antrag einer sehr gründlichen Besprechung unterzogen. Man verwies auf alte badisch-schweizerische Abmachungen; der Finanzminister behandelte die deutsch-schweizerischen Handelsverträge von 1891, 1904, 1926, die Regelung des kleinen Grenzverkehrs vom Mai 1933 und wies darauf hin, daß am 31. Januar d. J eine Regelung erfolgt wäre, wenn der Ausschuß nicht verlangt hätte, daß diese Regelung an den übrigen Grenzen ebenso erfolgen sollte. Zu diesem Beschlusse konnte sich der Finanzminister aus finanziellen Ueberlegungen — Millionen DM Zollausfall — nicht durchringen. Er stellte aber in Aussicht, die gegenwärtige unbefriedigende Regelung einer fühlbaren Milderung zu unterziehen. Man denkt daran, wöchentlich 5 Zigarren oder 10 Stumpen oder 20 Zigaretten oder 40 g Rauchtabak, 50 g Kaffee und 20 g Tee einmal evtl. auch zweimal zollfrei zu gestatten, Kinder unter 16 bzw. 18 Jahren auszuschließen. Damit würde ermöglicht werden, daß der Eigenverbrauch zollfrei eingeführt werden kann. Auch könnte eine einmalige Kaffeemitnahme im Monat von 250 g erwogen werden. Man will mit dieser neuen Regelung den beiderseitigen Wünschen der Grenzbewohner, einem alten eingebürgerten Brauch entgegenkommen.

50 Jahre Karlsruher Rheinhafen

Drahtbericht unseres CE-Korrespondenten

Karlsruhe. Am 14. Juli werden die Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe, die unter den Häfen des Oberrheingebietes eine bedeutende Stellung einnehmen, im Rahmen eines festlichen Staatsaktes, zu dem man die württemberg-badische Staatsregierung und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft erwartet, ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

Am 25. April 1901 lief das erste beladene Güterschiff in den Karlsruher Hafen ein und damit begann nicht nur für die Stadt selbst, sondern für weite Teile ihres „Hinterlandes" ein neuer Abschnitt wirtschaftlicher Entwicklung. Die alte badische Residenzstadt schickte sich an, ihre ökonomischen Kräfte zu entfalten und die verkehrswirtschaftlichen Möglichkeiten des Oberrheins zu nützen.

Die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens in diesen vergangenen fünf Jahrzehnten ist ganz andere Wege gegangen, als seine Erbauer angenommen hatten. Die im ersten Jahrzehnt seines Bestehens günstige Entwicklung hatte dem Hafen eine große Anzahl leistungsfähiger Unternehmungen zugeführt. Mit Beginn des ersten Weltkrieges jedoch fand diese Entwicklung einen vorläufigen Abschluß, da nach Abtrennung des Elsaß's Karlsruhe Grenzgebiet geworden ist.

Eingebettet in die Rheinniederung zwischen den Vororten Daxlanden und Knielingen, liegen die sechs großen Hafenbecken, die mit einer Uferfront von 11 km Länge die Verbindung der Stadt Karlsruhe und des südwestdeutschen Raumes mit der großen internationalen Wasserstraße Europas herstellen. Auf einer Fläche von 260 Hektar ist hier eine Hafenanlage entstanden, die zu den modernsten, schönsten und auch leistungsfähigsten des Rheines gerechnet werden darf. In diesen Häfen, die im Kriege schwerste Schäden erlitten, konnten in den beiden letzten Jahren mit Staatskrediten von mehreren Millionen Mark zahlreiche neue Werft- und Lagerhallen errichtet, Zufahrtsstraßen zur Erschließung weiteren Geländes angelegt und in den Hafenanlagen selbst zahlreiche Aus- und Verbesserungen ausgeführt werden.

Das wichtigste Umschlagsgut des Karlsruher Hafens", sagte Direktor Langfritz auf einer Pressekonferenz, „war stets die Kohle, die von hier aus auf Grund der vorbildlichen 62 Kilometer umfassenden Bahnanlagen auf dem raschesten Wege nach Südbaden, der gegenüberliegenden Pfalz und selbst nach Württemberg verfrachtet werden konnte. Viel Gut aus dem Schwarzwald wurde hier verladen und viel Gut für den Schwarzwald wird auch heute noch hier entladen. Bei einschichtigem Betrieb erreicht der Hafen eine Umschlagskapazität von rund 4 Mill. Tonnen, die natürlich heute bei weitem nicht erreicht wird. Im Jahre 1950 wurden 1,6 Millionen Tonnen erzielt."

Um die Vorkriegs-Umschlagsmenge wieder zu erreichen, müßten unter allen Umständen Zwangseingriffe der Besatzungsmächte künftig unterbleiben. Es sei z. B. unverständlich, sagte Langfritz, wenn französischerseits darauf bestanden werde, Kohlen für Rastatt in Ludwigshafen zu entladen und dann auf dem viel teueren Schienenweg weiter zu transportieren, nur weil Karlsruhe in der US-Zone liege. Man hoffe, daß der Karlsruher Rheinhafen auch in der Zukunft seine Bedeutung beibehalten werde.

Direktor Langfritz bezeichnete den Weiterbau des Neckarkanals von Heilbronn nach Stuttgart als unnötig und wirtschaftlich nicht vertretbar. Auch wenn der Bund zwei Drittel der Kanalbaukosten trage, sei es nicht zu verantworten, 100 Millionen DM für den weiteren Ausbau des Kanals und weitere 100 Millionen DM zum Ausbau der Häfen aufzuwenden.

Zollfahndungsaktion bei Geschäftsleuten

Heidelberg. Fünfzig Beamte der Zollfahndungsstellen Karlsruhe und Frankfurt führten eine Zollfahndungsaktion durch. In rund 150 Geschäften und Geschäftshaushalten wurden etwa 5000 amerikanische Zigaretten, vierzig Pfund Kaffee, größtenteils amerikanischen Ursprungs, ein amerikanischer Radiokofferapparat, sowie größere Mengen an unverzolltem Tabak, Zigarren, Tee, Spirituosen und Kakao sichergestellt. Die beschlagnahmten Waren sollen nach Auskunft der Zollfahndungsstelle zu Großhandelspreisen an Krankenhäuser und caritative Organisationen veräußert werden. Einige der Geschäftsleute, bei denen unverzollte Waren gefunden wurden, waren schon bei früheren Fahndungsaktionen wegen Zollvergehens überführt worden. Als „Rückfällige" können sie mit Gefängnis bestraft werden.

Jugend und Politik

Staatspräsident Wohleb über den Europagedanken

Freiburg. Auf einer von der „Aktionsfront Junges Europa" veranstalteten Kundgebung warnte Staatspräsident Leo Wohleb davor, der Jugend in politischen Dingen zu sagen, sie verstehe davon nichts, oder das gehe sie nichts an. Wenn die Jugend das Bedürfnis habe, in der Politik mitzuarbeiten, müsse man sie unterstützen und ihr zeigen, daß sie große Aufgaben vor sich habe. Auf das Problem eines europäischen Zusammenschlusses eingehend wies Wohleb darauf hin, daß die heutigen Verhältnisse zu einer Reaktion aller Europäer zwängen. Dem europäischen Geist, widerstrebe es, sich einem Totalitarismus östlicher Prägung zu beugen und die Persönlichkeit der Masse preiszugeben. Die Arbeit des Straßburger Europarates habe bisher noch keinerlei Ergebnisse gezeigt. Das dürfe aber nicht dazu führen, einfach die Hände in den Schoß zu legen. Der Europarat müsse vielmehr wissen, daß ein großer Teil des deutschen Volkes einen Zusammenschluß Europas wünsche und unterstütze. Voraussetzung für eine solche Vereinigung sei aber eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und eine gesunde föderative Grundlage. Bei einer staatlichen Neugliederung dürfe es auf keinen Fall geschehen, daß irgendwelche europäischen Länder verschwinden. Denn jede Zentralisation führe früher oder später zu einem Zusammenbruch. Anschließend behandelten die Professoren Dr. Maunz und Dr. Lutz von der Universität Freiburg die staats- und völkerrechtlichen bzw. die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Vereinigung Europas. Die Redner warnten davor, die bescheidenen Ansätze des Europarates ins Lächerliche zu ziehen oder als zu gering einzuschätzen.

CDU fordert Unterstützung der Privatschulen

Freiburg. (CND) Der Landeskulturausschuß der CDU-Baden bittet die Regierung alles zu tun, um den Privatschulen auch jene Unterstützung zukommen zu lassen, auf die sie in aller Gleichberechtigung mit den Staatsschulen entsprechend dem Elternrecht vollen Anspruch haben, heißt es in einer Entschließung, die der Landeskulturausschuß der CDU im Anschluß an eine Arbeitstagung faßte. Aus der Erwägung heraus, daß die grundsätzliche föderalistische Einstellung der CDU nicht nur staatspolitische Geltung habe, sondern gerade auch auf dem Gebiet der Kultur und Erziehung verwirklicht werden müsse, sei der Ausschuß zur Auffassung gelangt, daß ein blühendes Privatschulwesen neben den Staatsschulen notwendig sei und alle Förderung verdiene. Der Etatismus sei nirgends verhängnisvoller als auf diesem Gebiet. Eine gesunde Konkurrenz staatlicher und privater Schulen werde zum besten beider ausschlagen.

Landesaufsicht über die Privatbahnen

Freiburg. Seit dem 1. Juli nimmt das badische Ministerium der Finanzen, „Abteilung Verkehr", als oberste badische Landesverkehrsbehörde die Aufsicht über die nicht bundeseigenen Eisenbahnen (Privatbahnen) selbst wahr. Bis 1945 stand das Aufsichtsrecht dem ehemaligen Reichsverkehrsminister zu, der es seinerseits den Präsidenten der Eisenbahndirektionen als Bevollmächtigte für Bahnaufsicht übertrug.

Schutz der Heimat

Dieser Tage wurde bekannt, daß das große alte Mühlrad mitten in der Stadt Meersburg am Zerfallen sei, falls nicht durchgreifende Maßnahmen unternommen werden. Da grössere Mittel fehlen, sei es zweifelhaft, ob dieses Wahrzeichen der Bodenseestadt gerettet werden könne. Aehnliche Fälle ließen sich dutzendweise aufzählen und überall fehlt es an Mitteln. Das Naheliegendste ist immer, daß man sich an öffentliche Geldquellen wendet, die nach der Meinung auch der schlechten Steuerzahler dazu da sind und für solche Fälle immer Geld haben müssen. Leider, nur all-

zu leider fließen für derartige kulturelle Zwecke die Gelder nur sehr dürftig, der Ansturm zu diesen Geldspendern ist eben zu groß. Bedeutet es nicht einen herzhaften Akt der Selbsthilfe, wenn zum „Tage der Heimat" am 15. Juli Lebkuchenherzen verkauft werden, deren Erlös einen Fond bildet, der für derartige heimatgebundene Zwecke verwendet wird? Ist auch der Gedanke eines „Tages der Heimat" bei uns noch neu und ungewohnt, so findet er sich in der benachbarten Schweiz schon längst als festes Datum im Kalender und seine gesammelten Mittel ermöglichen fast die volle Finanzierung des Heimatschutzes, so daß die staatlichen Gelder verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen werden müssen. Sollte sich dieses schöne Vorbild nicht auch bei uns durchsetzen? Wenn jeder am 15. Juli sich sein Lebkuchenherz kauft, muß es auch bei uns gelingen!

Erhöhung der Zimmerpreise im Beherbergungsgewerbe

Freiburg. Die Preisbildungsstelle des bad. Wirtschaftsministeriums hat einen Antrag des Beherbergungsgewerbes um eine generelle Preiserhöhung von höchstens 50 Pfennigen je Bett genehmigt. Die Aushänge über die Zimmerpreise sowie Sammelverzeichnisse müssen sofort den zuständigen Preisbehörden zur Genehmigung vorgelegt werden.

Französische Schüler bedauern Unbedachtsamkeit

Baden-Baden. Eine Abordnung französischer Abiturienten aus dem französischen Besatzungsgebiet sprach dem Baden-Badener Oberbürgermeister Dr. Ernst Schlapper im Namen ihrer Kameraden ihr Bedauern über den Zwischenfall aus, der sich Ende Juni am Bismarck-Denkmal ereignet hatte.

Ein Bienenvolk auf dem Fahrrad

Karlsruhe. Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte ein Radfahrer. Eine Bienenkönigin ließ sich auf der Lenkstange seines Fahrrades nieder und Tausende von Bienen folgten. Bald bildete sich die nicht ganz ungefährliche Traube, die den Fahrer zu eiliger Flucht veranlaßte. Erst nach einiger Zeit konnten Polizei und Feuerwehr das lebende Hindernis beseitigen.

Kugelblitz äscherte Anwesen ein

Säckingen. Bei einem heftigen Gewitter schlug ein Kugelblitz in Binzgen über Laufenburg in das Anwesen des Alt-Bürgermeisters Grimm. Mobiliar und Vieh konnten gerettet werden. Das Anwesen selbst wurde völlig eingeäschert. Der entstandene Schaden wird nach oberflächlichen Schätzungen auf nahezu 50 000 D-Mark beziffert. Trotz Einsatzes mehrerer Feuerwehren der Umgebung konnte das Ausbrennen des Gebäudes nicht verhindert werden.

Bestialische Kindesmörderin

Tauberbischofsheim. Eine ledige technische Zeichnerin aus Laufach brachte in der Dachkammer ihres elterlichen Anwesens ein Kind zur Welt. Sofort nach der Geburt steckte sie das Kind in einen Sack und schlug diesen mehrmals gegen eine Steinwand. Als der Säugling immer noch Lebenszeichen von sich gab, erdrosselte die Mutter das Kind mit einem Strick.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gelingt der Sprung ins Europa-Finale?

Deutsche Tennis-Elite kämpft am Wochenende in der Vorschlußrunde gegen Italien um den Davispokal — Stoppt Cucelli Gottfried von Cramms Siegeszug?

Nach Siegen über Jugoslawien in Agram mit 3:2, Dänemark in Berlin mit 4:1 und Belgien in Köln mit 3:2, tritt Deutschlands Davispokalmannschaft vom Freitag bis Sonntag auf der Iphitos-Anlage in München in der Vorschlußrunde der Europazone gegen Italien an. Der Sieger dieses Kampfes wird ins Finale der Europazone einziehen, wo Schweden der wahrscheinliche Gegner sein wird.

Die deutsche Mannschaft von Cramm, Ernst Buchholz, Rolf Goepfert und der Ersatzspieler Helmut Gulcz steht gegen die italienische Vertretung mit Gianni Cucelli, den Gebrüdern Rolando und Marcello del Bello und dem Ersatzspieler Fausto Gardini vor ihrer schwersten Aufgabe im diesjährigen Wettbewerb.

Das Vordringen Deutschlands in die Davispokal-Vorschlußrunde, war für die deutsche Mannschaft ein Erfolg, wie ihn selbst kühne Optimisten nicht zu erwarten wagten. Es ist hauptsächlich ein Verdienst von Cramms, der bei neun Starts gegen Jugoslawien, Dänemark und Belgien neun Siege buchte. Sechs Einzelsiege und drei Doppelsiege schufen die Grundlage. Betrachtet man die sechs Einzelsiege unseres Tennis-Barons, dann weiß man, daß dieser 42jährige immer noch Weltklasse darstellt:

v. Cramm — Mitic (Jugoslawien) 6:0, 6:2, 8:6.
v. Cramm — Branovic (Jugoslawien) 6:1, 7:7, 9:7, 6:4.
v. Cramm — Nielsen (Dänemark) 6:2, 6:4, 6:0.
v. Cramm — Washer (Belgien) 5:7, 6:3, 6:4, 6:4.
v. Cramm — Brichant (Belgien) 6:0, 6:2, 3:6, 6:3.

Was nun die Davispokal-Vorschlußrunde so interessant macht, ist die Tatsache, daß sich von Cramm und Italiens Spitzenspieler Cucelli in dieser Saison bereits zweimal mit wechselndem Erfolg gegenüberstanden. In San Remo siegte der Italiener 2:6, 6:4, 7:5 und beim Testkampf in Verona gewann von Cramm gegen Cucelli 6:4, 6:3, 6:3. Da in Verona auch Italiens Doppel Cucelli-del Bello unsere Vertretung v. Cramm-Goepfert bezwang, kann man sich ausrechnen, wie erbittert in München gekämpft werden dürfte.

Beim internationalen Turnier in Rom mußte von Cramm zwar die Ueberlegenheit Cucellis anerkennen. Inzwischen hat der deutsche Spitzenspieler aber seine Form gesteigert, so daß ihm, wie bisher, beide Einzelsiege vor heimischem Publikum zuzutrauen sind. Dagegen dürfte Buchholz kaum ein Einzelsieg gelingen, so daß einmal mehr für Deutschland die Entscheidung im Doppel fallen sollte. Das italienische Doppel stellt aber, was die Zuverlässigkeit betrifft, eines der stärksten Gespanne Europas dar. Daraus ergibt sich gleichzeitig eine andere Tatsache: Wenn je ein Einzelsieg von Ernst Buchholz nötig war, so wird es im Kampf gegen Italien sein. Auch die Form Goepfert dürfte neben der allgemeinen Tagesform ausschlaggebend über Sieg und Niederlage des deutschen Doppels sein.

Interessant ist die Ansicht der italienischen Tennis-Experten. Sie kalkulieren mit einem Sieg Buchholz' gegen ihre Nr. 2, Rolando del Bello, der nach ihrer Meinung auch gegen von Cramm keine Chancen hat. Sie hoffen auf den Gewinn des Doppels und sehen im Spiel von Cramm — Cucelli die Entscheidung. Und hier sagen sich die Italiener, hat ihr sehr viel jüngerer Landsmann gegen v. Cramm die besseren Aussichten. In diesem Falle dürfte ihre Rechnung aber wohl kaum aufgehen. Wir glauben nicht, daß sich Cucelli unseren Altmeister, der sich zur Zeit in einer glänzenden Form befindet, stoppen kann, und was Italiens erster Mann nicht schafft, das dürfte auch Rolando del Bello nicht gelingen.

Die Begegnung ist völlig offen. Bei etwas Glück ist der Einzug ins Europa-Zonenfinale jedoch durchaus möglich. Hier wäre vom 27. bis 29. Juli in Stockholm der vorjährige Europazonen-Sieger Schweden der Gegner, der sich in der zweiten Vorschlußrunde vom 13.—19. Juli in Stockholm klar über die Philippinen hinwegsetzen sollte. th.

Die große Sensation im Boxsport:

Robinson hat seinen Meister gefunden

Randolph Turpin schlug den „besten Boxer der Welt"

Was sich am Dienstagabend in der Riesenhalle von Earls-Court in London ereignet hat, kann man getrost die größte Sensation im Weltsport nennen. Ray „Sugar" Robinson, jener großartige Amerikaner, den alle Fachleute des Faustkampfsportes als den besten Boxer der Welt bezeichneten, wurde von dem 23jährigen Mulatten Randolph Turpin in einem mörderischen fünfzehn Runden-Kampf enthront. Die Mittelgewichtsweltmeisterschaft ist damit an Großbritannien übergegangen.

Wie soll man dieses Wunder erklären? Man könnte vielleicht sagen, daß Robinson durch seine vielen kurzen Siege in Europa übermütig geworden ist und sich nicht energisch genug vorbereitet hat. Aber richtiger ist die Feststellung, daß die Welt in Turpin einen Boxmeister geschenkt erhielt, der zu den größten aller Zeiten gehört. Der ungeheure Punsch Turpins, seine präzisen, genau auf die Sekundenbruchteile kommenden Schläge in Robinsons Gesicht zermürbten „Sugar". Nach der siebten Runde riß Turpin das Kommando endgültig an sich und demonstrierte von der zehnten bis zur fünfzehnten Runde ein Finish, wie man es selten gesehen hat. Robinson, der etwa 320 000 DM für den Kampf erhielt (Turpin bekam nur 110 000), versuchte durch Körpertreffer den Vorsprung des Briten wett zu machen. Aber er fand bei ihm nicht die weiche Stelle am Magen, die er erhofft hatte. Von den beidhändigen Haken Turpins durchgeschüttelt, machte der bisherige Weltmeister schließlich einen ermüdeten Eindruck und hatte gegen das Feuerwerk des Mulatten nichts mehr einzusetzen. Turpin handelte nach seiner Devise: „Wir alle haben zwei Fäuste, zwei Füße und ein Kinn, auf das man schlagen muß. Und wenn ich es sehe, dann schlage ich."

Der neue Weltmeister, ein Sohn eines aus Britisch-Guajana, wurde von seinen beiden ebenfalls boxenden Brüdern Dick und Jackie betreut. Er will von seiner Börse seiner tauben und fast erblindeten Mutter ein Häuschen bauen. In der Ecke des geschlagenen 31jährigen Exweltmeisters Robinson herrscht verständlicherweise größte Niedergeschlagenheit. Man weiß jetzt, daß man sich gründlich verrechnet hat und setzt alle Hoffnungen auf einen Revanchekampf, auf den man sich besser vorbereiten will, als auf die historische Londoner Begegnung vor 18 000 am 10. Juli 1951 zu Earls-Court.

Robinson's Augenbraue mußte geklammert werden

Die Verletzung des Mittelgewichts-Exweltmeisters Ray Robinson (USA) an der linken Augenbraue, die ihm der neue Weltmeister Randolph Turpin (England) beibrachte, ist schwererer Natur, als man anfangs angenommen hatte. Der Arzt Dr. Nardiello benötigte am Mittwoch zehn Klammern, um die Verletzung wieder „zusammenzuflicken". Wie Robinsons Arzt mitteilte, wird der Amerikaner die nächsten sechs oder sieben Wochen völlig pausieren und sich an der französischen Riviera erholen, ehe er sich auf den Revanchekampf gegen Turpin (im September in New York) vorbereitet.

VfB Stuttgart wieder in der Heimat

Der vorjährige Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart kehrte am Mittwoch von seiner vierzehntägigen Mexiko-Reise nach Deutschland zurück.

Auseinandersetzung der Asse hat begonnen

Fausto Coppi wartet auf seine Chance

Nach der sechsten Etappe der Tour de France am Montag traten Veränderungen in der Gesamtwertung ein. So übernahm der Franzose Roger Leveque mit 35:30:30 Std. die Spitze vor seinem Landsmann Gilbert Bauvin mit 35:31:31 Std. und dem Etappensieger Edouard Müller (Frankreich) mit 35:15:17 Std.

Koblet Sieger im Zeitfahren

Hugo Koblet (Schweiz) fuhr am Dienstag die siebente Etappe von Rennes nach Angers (84 km) gegen die Uhr in 2:05:40 Stunden. Zweiter wurde Louis Bobet (Frankreich) in 2:06:38 Std. vor Magni und Coppi (Italien). In der Gesamtwertung führt der Franzose Laveque mit 37:43:43 Stunden vor seinem Landsmann Bauvan mit 37:45:02 Stunden.

Während dieser siebenten Etappe lieferten sich die 111 im Rennen verbliebenen Fahrer einen großartigen Kampf, wobei die Auseinandersetzung der großen Asse des Radsports besonders interessierte, da die „großen Fünf" im Gesamtklassement noch stets mit der gleichen Zeit abschnitten. Das Fahren gegen die Uhr hat zwar der Franzose Louis Bobet gewonnen, jedoch mit einer so minimalen Differenz gegenüber Koblet und Fausto Coppi, daß der Ausdruck „Unentschieden" am Platze ist. Durch die Zeitgutschrift für den Etappensieg hat nun Bobet gegenüber Koblet 31 Sekunden gutgemacht und gegenüber Coppi 65 Sekunden. Ueberraschend zäh verteidigte Rogier Leveque das gelbe Trikot. Die Reihenfolge des Gesamtklassements: 1) Leveque; 2) Gilbert Bauvin; 3) Lucien Lazarides (alle Frankreich); 4) Serafino Biagioni (Italien), 5) Louis Bobet (Frankreich); 6) Marcel Demulder (Belgien); 7) Hugo Koblet (Schweiz); 8) Fausto Coppi (Italien).

Rosseel gewann achte Etappe

Der 24jährige Belgier Andre Rosseel gewann am Mittwoch die achte Etappe der Tour de France von Angers über 241 km nach Limoges vor dem Franzosen Nello Lauredi.

Zwei sowjetische Weltrekorde

Bei leichtathletischen Wettkämpfen wurden am Dienstag vier sowjetische Rekorde aufgestellt, wovon zwei Weltbestleistungen sind. Den größten Erfolg erzielte Wladimir Kasanzew im 3000-m-Hindernislauf mit 8:49,8 Min. und verbesserte damit den Weltrekord des Schweden Elmster (1945) um 9,8 Sekunden. Die Frauenstaffel lief über 3×800 m ebenfalls neuen Weltrekord (mit Klara Dmitruk, Polina Solopova und Valentina Pomogajewa) in 6:44,8 Min. Der Weltrekord war bisher mit 6:49,6 Min. ebenfalls in sowjetischem Besitz.

Strobel nicht beim Kanal-Schwimmen

Der 36jährige Wiesbadener Langstreckenschwimmer Ernst Strobel wollte am Kanalschwimmen von Cap Gris Nez (Frankreich) nach Dover (England) am 13. August teilnehmen; seine Meldung wurde aber mit 13 anderen nicht angenommen. Nur 13 Herren und sieben Damen wurden zugelassen. Das ist schade, denn man hätte Strobel nach seinen neuen Rheinrekordschwimmen eine gute Leistung auch im Aermelkanal zutrauen dürfen. Der Wiesbadener legte die Strecke von Mainz nach Köln (190 km) in 29½ Stunden zurück und verbesserte seine Vorjahresleistung (160 km in 28 Stunden) erheblich.

Berichtigung

In dem in unserer Ausgabe vom Montag veröffentlichten Artikel „Gute Leistungen beim Offenburger Reitturnier" muß es unter „Preis vom Mühlbach" richtig heißen: 4. Sieger Helmut Kuhnmünch (Lahr) 1,33 Min., 4 Fehler.

10 000 DM für einen Segelflug-Dauerrekord

Ein Barscheck über 10 000 DM zur Unterstützung des vom inoffiziellen deutschen Segelflug-Weltrekordmann Ernst Jachtmann geplanten Weltrekordangriffs im Doppelsitzer wurde Jachtmann am Montag durch den stellvertretenden Generaldirektor der Skandinavischen Luftfahrtsgesellschaft (SAS) in Deutschland, Henry Hansen, vor Pressevertretern in Frankfurt/Main überreicht. Jachtmann will im Herbst mit einem bis dahin fertiggestellten doppelsitzigen Segelflugzeug vom Typ „Kranich" zusammen mit dem offiziellen Weltrekordinhaber im Dauerflug, dem Franzosen Guy Marchand, im Rhonetal — 40 km nördlich von Marseille — den Dauerflug-Weltrekrod angreifen, der von den Deutschen Bödicker/Zander mit 50:26 Stunden 1938 in Rositten mit einem „Kranich" aufgestellt wurde.

Das Rhonetal ist für Dauerflüge infolge der im Herbst dort herrschenden Mistral-Winde besonders geeignet. Guy Marchand wird die Vorbereitungen für den Rekordversuch treffen.

Schon wieder Geheimnisse um Mercedes

Bekanntlich fuhren Rudolf Caracciola, Hermann Lang und Karl Kling sowie einige Nachwuchsleute auf dem Nürburgring mit den Mercedes-Silberpfeilen schnelle Trainingsrunden, wobei Hermann Lang eine Runde mit 136 km-st drehte. Obwohl die Daimler-Benz-Leute mit 20 Köpfen aus dem Werk ausrückten, war man bemüht, diese Fahrt völlig geheim zu halten. Selbst die Presseabteilung des Untertürkheimer Werkes hatte keine Ahnung und hörte von den Versuchsfahrten erstmals nach drei Tagen durch die Presse! Man wird es uns deshalb nicht verübeln, wenn wir einer nunmehr inoffiziell ausgegebenen Version, es handle sich um Vorbereitungen für eventuelle Starts in Südamerika, keinen rechten Glauben schenken, sondern viel eher annehmen, daß Mercedes bereits im September beim „Großen Preis von Monza" starten will.

Hauptversammlung des Badischen Sportbundes abgesagt

Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Badischen Sportbundes, die am kommenden Samstag in Freiburg stattfinden sollte, ist auf Antrag von zehn Fachverbänden abgesagt worden. Unter anderem sollte auf dieser Versammlung eine Neuwahl des ersten Vorsitzenden erfolgen, da Dr. Stober seinen Posten vor kurzem zur Verfügung gestellt hat. Die zehn Fachverbände begründen ihren Antrag mit der zu erwartenden Neuregelung der staatlichen Verhältnisse in Südbaden nach der Volksabstimmung am 16. September.

Größtes Seifenkisten-Derby Europas

Auf dem Heiliggeistfeld in Hamburg findet am kommenden Wochenende das größte Seifenkisten-Derby Europas statt. 500 Buben und Mädel aus 123 Städten kämpfen dabei um den „Großen Opel-Preis", der eine Freifahrt nach Amerika und 5000 DM für Erziehungsbeihilfe einbringt. Der Zweite bekommt 3000 DM und der Dritte noch 2000 DM zur Berufsausbildung. Auf der 300-m-Bahn wird nicht auf Zeit gefahren, sondern Sieger ist, wer als Erster die Ziellinie passiert.

Deutschlands Wasserballmannschaft gegen Schweden und Spanien

Für die am 18./19. Juli in Lidköping, und am 26./27. Juli in Barcelona stattfindenden Wasserball-Länderkämpfe gegen Schweden und Spanien wurden die deutschen Mannschaften vom Wasserballwart des Deutschen Schwimmverbandes, Franz Dahmen (Wuppertal) nominiert:

Gegen Schweden: Heine, Uellendahl, Linhoff (alle SSF Barmen), Sauermann (Wasserfreunde Hannover), Hetfeld (Barmen), Zander, Panke (beide Wuppertal). Ersatz: Sturm (Hannover). Herbert Klein, Gertrud Herrbruck, Vera Schäferkordt und Inge Schmidt treten für Rahmenkämpfe außerdem die Reise mit nach Schweden an.

Gegen Spanien: Dykmann (Duisburg), Uellendahl, Linhoff, Primus (Bayern 07 Nürnberg), Hetfeld, Zander, Panke.

Vorerst kein Herausforderer

Die europäische Box Union (EBU) hat vorerst für R. Turpin keinen Herausforderer auf den Europatitel anerkannt. Anträge hierfür waren außer vom deutschen Mittelgewichtsmeister Peter Müller (Köln) noch von dem Spanier Lopez und von de Keersgieter (Belgien) bei der EBU eingegangen. Vor der Abstimmung gab die EBU ihren Delegierten bekannt, es sollte entweder einem der drei Kandidaten oder keinem das Herausforderungsrecht zuerkannt werden. Lopez erhielt hierbei keine, de Keersgieter eine und Peter Müller drei Stimmen, während für „keinen Herausforderer" sechs Stimmen abgegeben wurden. Somit wurde keiner der drei Kandidaten anerkannt, die Einreichungsfrist jedoch bis zum 27. August verlängert.

Wie der 800 Meter-Weltrekordmann fiel . . .

Ein Augenzeuge schildert den Soldatentod Rudolf Harbigs

Es hat schon manche Version um den Soldatentod unseres Weltrekordläufers Rudolf Harbig-Dresden, dessen 800-m-Zeit von 1:41,6 seit dem Jahre 1939 unerreichbar ist, gegeben. Die Zeitschrift „Leichtathletik" läßt einen Augenzeugen zu Wort kommen:

„Der vielen älteren Aktiven gut bekannte Sportbad-Unterwasser-Masseur Emil Hirth aus Berlin-Charlottenburg 9, Westend-Allee 88, hatte dieser Tage in seiner Sauna ein interessantes Gespräch mit dem Radrennfahrer D., einem früheren Fallschirm-Oberjäger. Er erhielt dabei nach seiner Meinung zuverlässige Aufklärung über Rudolf Harbigs letzte Stunde. Sie widerspricht der Meldung, die damals nach Deutschland gekommen war und besagte, daß Harbig in einem Rückzugsgefecht gefallen sei und von seinen zurückgehenden Kameraden nicht geborgen und nicht bestattet werden konnte. Rennfahrer D., der Harbigs Einheit zukommandiert gewesen sein und die Truppe geflogen haben will, berichtete dagegen, daß Rudolf Harbig von der Kugel getroffen worden sei, als er sich bei vollkommener Kampfruhe und ohne daß seine Truppe Feindberührung gehabt hätte, frei im Gelände bewegte. Der Schuß aus dem Hinterhalt sei ein Bauch-Durchschuß gewesen und Harbig sei bereits auf dem Transport zum Verbandsplatz gestorben. Dies sei in der Nähe von Kierowgrad in Südrußland geschehen. Harbig sei beerdigt worden, doch bestünde Grund zu der Annahme, daß das Grab von russischen Panzern überrrollt worden sei. Der Rennfahrer berichtete weiter, daß Rudolf Harbig auch im Felde gewesen sei wie wir ihn vom Sport her kannten: „Ein immer lustiger, stets hilfsbereiter und vorbildlicher Kamerad!"

Toto Rheinland/Pfalz im West-Südblock

Der Sporttoto Rheinland-Pfalz ist von Beginn der neuen Spielsaison an gleichberechtigter Partner innerhalb des West-Süd-Totoblocks. Zu einem dementsprechenden Beschluß kamen die dem West-Süd-Block angeschlossenen Totogesellschaften aus Westdeutschland, Hessen und Württemberg mit dem Sporttoto Rheinland-Pfalz am Samstag in Wiesbaden.

DER LEIDENSWEG der Maria Theresia Berghofer

Roman von Hans Gustl Kernmayr

Copyright by Cosmopress

46. Fortsetzung

Müde ist Maria Theresia, müde, weil ihr Herz nicht mehr mitwill. Sie hat sich vom Geschäft ganz zurückgezogen. Winter ist's, ein schaurig kalter Winter. Tagelang hat es geschneit. Schwarze Raben, vom stürmischen, eisigen Wind gejagt, kommen vom Schöckel und kreisen über dem Haus Lange Gasse 13. Ohne es zu wollen, bleiben Maria Theresias Augen auf dem Kalenderblatt hängen: 13. Dezember.

Maria Theresia muß laut Verordnung im Bett liegen. Georg, der als Arzt im Allgemeinen Krankenhaus tätig ist, kommt seine Mutter besuchen. Mit ernstem Blick fühlt er den Puls: „Schwach, Mutter, schwach. Aufsetzen, damit keine Lungenentzündung kommt." Innig und dankbar ist der Abschiedskuß. An der Türe bleibt Georg stehen und ruft zurück: „Mutter, hättest du was dagegen, wenn ich heirate?"

Maria Theresia hat nichts dagegen. Sie fragt mit gütigem Lächeln: „Wer soll es denn sein?"

„Monika heißt sie und ist die Tochter von meinem Vorgesetzten, Professor Haferberg. Zwanzig Jahre ist sie alt, und schön ist sie — aber nicht so schön wie du, Mutter!" Und fort ist er. — — —

Maria Theresia ist schön. Michael stellt es jeden Tag fest. Er, der Arzt, der viele Menschen sterben sah, weiß es: Maria Theresia wird bald von ihm für immer fortgehen. Er denkt an das kommende Weihnachtsfest. Seit Maria Theresia in seiner Nähe ist, ist Weihnachten immer wunderschön. Vor einigen Tagen hat Michael in der Mariahilferstraße bei einem alten Antiquitätenhändler ein Medaillon aufgestöbert. In einem goldenen Gehäuse, auf Email gemalt, war eine Frau dargestellt, die in ihrer Hand ein rotes Herz hielt. Kaum leserlich war die Schrift in den goldenen Deckel graviert: Ich schenke dir mein Herz, lasse es nie fallen. Maria Theresia ist meine Frau, denkt Michael, auch ohne Gesetz und Segen.

*

Drei kleine Schläge — dreiviertel Elf — zirpen in der kleinen Biedermeieruhr, die, ein Geschenk Michaels, auf dem Nachtkästchen in Maria Theresias Reichweite steht. Daneben ein Fläschchen Baldriantropfen, ein Glas Wasser, Augengläser, und ein aufgeschlagenes Buch. Maria Theresia schrickt auf. Die Haustorglocke läutet. Noch nie hat sie diese Glocke bis zu ihrem Schlafzimmer gehört. Maria Theresia fühlt es: er ist's!

Mit beiden Händen schlägt sie die Daunendecke zurück. Damals, vor vielen Jahren, in Hamburg, als sie bei der Familie Rosenkrantz als Dienstmädchen beschäftigt war, hat sie es nachts auch gespürt, ist auch aus dem Schlaf aufgeschreckt. Das gleiche Gefühl überkommt Maria Theresia in dieser Minute. Der Schlafrock, warm gefüttert, ist schnell angezogen. Die Füße stecken in pelzgefütterten Pantoffeln. Alles in ihrer Umgebung ist schön, gepflegt. Das Mobiliar, die seidenen Decken, die silbernen und goldenen Schmuckstücke in der gläsernen Vitrine. Schönes Porzellan steht auf den Kommoden. Die Füße gehen auf weichen Teppichen.

Niemand hat das Haustor noch geöffnet. Maria Theresia geht schneller als gewöhnlich über die Treppen, eine brennende Kerze in der Hand. Rosl, die Köchin, öffnet ihre Türe. „Es hat geläutet, Frau Meisterin."

Maria Theresia antwortet abweisend: „Ist schon gut, ich hab's gehört, ich mach' selber auf. Gehen S' nur schlafen. Sie müssen morgen früh wieder aus dem Bett."

Ueber den kalten Steinfußboden, der zur Haustüre führt, schreiten Maria Theresias Füße. Heiserer Husten dringt von draußen herein. In dieser Minute fühlt Maria Theresia, daß sie nicht mehr lange leben wird. Aber es ist gut so. Wenn man am Ziel ist, darf man sterben. Und Maria Theresia fühlt sich jetzt nahe am Ziel. Ohne Zögern steckt sie den großen Schlüssel ins Schloß. Kraftvoll dreht sie ihn um, drückt die schwere Messingklinke nach unten und öffnet die vor Frost knarrende Türe angelweit. Vor der Tür steht ein alter Mann, ohne Winterrock, ohne Hut. Das Gesicht voll schwarzer, wild wachsender Haare. „Was wollen Sie?" fragt Maria Theresia mit Vorsicht. Da flackert das Kerzenlicht auf und leuchtet in das Gesicht des Mannes. Von links nach rechts, von einem Ohr zum andern Ohr, über das Gesicht, klafft eine rote Narbe. Maria Theresias Lippen pressen sich zusammen. Ein Windstoß löscht das Licht aus. „Komm" sagt Maria Theresia, „du bist's, komm."

Kein Wort dringt aus dem Mund des Mannes. Sein Körper wird vom schweren Husten geschüttelt. Es ist Karl Berghofer, der nach langer Fahrt in die Heimat kommt. Er müht sich, einen Fuß vor den anderen zu stellen. Matthias Bregensers Worte klingen laut in Maria Theresias Ohren: Die Steirer kommen nach Hause, wenn sie sterben müssen.

Maria Theresia ahnt es, heute wird sie den Schlußstein zum Hause ihres Lebens setzen. Karl Berghofer ist gekommen, um zu sterben. Jetzt schon steht er da wie ein lebender Leichnam. Die Kleiderfetzen hängen an Knochen. Maria Theresia hilft dem Stolpernden, aufrecht zu gehen. Ein Hustenanfall überfällt ihn. Maria Theresia zündet die Kerze wieder an und leuchtet dem schwer keuchenden, sich kaum aufrecht haltenden Karl Berghofer voran. Vor der Tür zur Küche bleibt Karl Berghofer stehen. Maria Theresia nimmt alle ihre Kräfte zusammen. Sie drängt ihn über die Stiege hinauf. Kleider und Haare des Wankenden riechen übel nach Schmutz und Fusel. Maria Theresia muß sich an die Mauer lehnen, um nicht umzufallen. Kalt ist die Mauer. Einen langanhaltenden, stechenden Schmerz spürt Maria Theresia in der Brust. — Wird das Herz für immer aussetzen? — Sie hält die Kerze hoch: „Kennst du mich nicht?" „Nein, nein. Bin ich zu Hause?" „Ja, du bist zu Hause." „Dann gib mir Schnaps." „Du bekommst Schnaps. Achtung, eine Stufe, noch eine Stufe, noch eine Stufe —" Mit vieler Mühe gelingt es Maria Theresia, den Mann in ihr Schlafzimmer zu führen. Alle Lichter läßt sie aufblitzen. Alles liegt im strahlenden Licht. Das offene Bett, die alten Schränke, die Stühle, die Spiegel, die Bilder, Karl Berghofers Photographie. Maria deckt das Bett. Kaum ist Karl Berghofer im Zimmer, sperrt sie hinter ihm die Tür zu, zieht den Schlüssel ab. Eine kleine Tapetentür führt von ihrem Schlafzimmer in einen unbewohnten Raum. Ein schmales Zimmer ist's. Ein altes Sofa steht an der Wand, ein einfacher Tisch, zwei Stühle sind das ganze Mobiliar. Wäsche zum Ausbessern liegt auf dem Tisch. Maria Theresia hat dieses Zimmer nicht einrichten lassen und auch seit ihrer Heimkehr nicht mehr bewohnt und nur selten betreten. Es ist das Schlafzimmer gewesen, das sie mit Karl Berghofer nach ihrer Heirat bewohnt hatte.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Prärie am Bahnhof

Unter Prärie versteht man im allgemeinen die riesigen Grassteppen Nordamerikas. Der Franzose bezeichnet mitunter eine große Wiese als prairie. Neuerdings scheint es nun auch bei uns Grasflächen zu geben, die nach einer Prärie aussehen, weil sie etwas Steppenartiges an sich haben. Wenn man diese Prärie betrachten will, braucht man nicht weit zu gehen. Ein Stück von ihr befindet sich ganz in der Nähe, im Offenburger Bahnhofsgelände. Da wächst das Gras nach Lust und Liebe. Es ist jetzt zum Teil schon etwas abgestanden, ein bißchen gelb, eben steppenartig geworden. Man könnte dort ganz gut eine Herde Kühe weiden oder Hasen knappern lassen. Wenn sie in Offenburg nichts mehr zu fressen fänden, könnten sie eine Station, eine Eisenbahnstation, weiter gehen, dort könnten sie weitermachen, wenn nicht vielleicht gerade ein Eisenbahnbediensteter, der sich an den früheren, graslosen Zustand im Bahnhofsgelände erinnert, die Sense genommen und das Gras abgemäht hat. Ja, früher gab es keine Prärie am Bahnhof. Im letzten Jahr noch sah man, wie Grasvertilgungsmittel ausgestreut wurden. Das Schienengelände bot darauf ein sauberes, ordentliches Bild, das man dieses Jahr vermissen muß, und zwar nicht nur in Offenburg. Die Bundesbahn ist sonst gerade im Süden noch mehr als im Norden, auf Ordnung, Sauberkeit und Bequemlichkeit in ihren Einrichtungen und Anlagen bedacht. Sollte sie nicht auch noch die Mittel für die Grasvertilgungsmittel aufbringen? Bei einem so großen Unternehmen müßten sie doch, wenn nicht vorhanden, irgendwo eingespart werden können. Schließlich kann man die Rangierer nicht mit Sensen oder Sicheln auf die Strecke schicken oder warten, bis die Prärie vielleicht zufällig durch einen Funkenflug abbrennt. Das einzige richtige Mittel scheint wirklich das Grasvertilgungsmittel. Ist die Buba dafür mittellos?

r.

Die Arbeitslage im Monat Juni

Rückgang in der Gesamtarbeitslosenzahl — Verminderte Kaufkraft wirkt sich aus

Erstmals seit Ende März d. Js. ist sowohl im männlichen wie im weiblichen Sektor ein Rückgang in der Gesamtarbeitslosenzahl, und zwar um 584 gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen. Bei Betrachtung der Entwicklung des Arbeitsmarktes innerhalb der letzten Jahresfrist ergibt sich, daß, obgleich sich die Beschäftigtenzahl seit Juni 1950 um etwa 6000 erhöhte, doch die Anzahl der Arbeitslosen um 1000 zugenommen hat. Insbesondere durch die Ankunft der Heimatvertriebenen vermehrte sich der Kreis der beruflich Tätigen, während gleichzeitig die immer schwieriger werdende Arbeitsplatzbeschaffung für diesen Personenkreis die Erwerbslosenzahl wesentlich ansteigen ließ.

Der Neuzugang an Arbeitslosen hat sich gegenüber Mai (1016) im Berichtsmonat (nur 693) erheblich verlangsamt. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Berufsgruppen der Hilfsarbeiter, Verwaltungs- und Büroberufe, Metallarbeiter, im weiblichen Sektor überhälftig aus der Zigarrenindustrie, sodann aus Büro- und Verwaltungsberufen und Hauswirtschaft zusammen. Besonders durch die starken Anforderungen der Bauwirtschaft hob sich die Vermittlungstätigkeit um 41 Prozent gegenüber dem Vormonat. Mit dem Rückgang der Arbeitslosenzahl war eine beachtliche Reduzierung der Unterstützungsempfänger verbunden. Dagegen ist eine weitere Ausweitung der Kurzarbeiterunterstützung zu verzeichnen.

Die Abneigung gegen Beschäftigung in der Landwirtschaft nimmt zu; lediglich aus dem Kreis der illegalen Flüchtlinge konnten einzelne Anforderungen abgedeckt werden. Bei der erfreulichen Konjunktur auf dem Baumarkt stehen tüchtige Baufach- und Hilfskräfte sowie Gipser und Maler kaum noch zur Verfügung. Neben dem Gewerbeschulneubau stehen in Offenburg der Anlauf eines weiteren Projektes für die Besatzung und von Siedlungsbauten bevor, so daß die Aussichten für den Bausektor in diesem Bezirk günstig zu beurteilen sind. Die beim Rheinbrückenbau in Kehl freigewordenen Kräfte konnten zum Bau einer Ausweichbrücke umvermittelt werden.

In verschiedenen Fällen erfolgten wegen Materialmangel Arbeitszeitverkürzungen und Entlassungen selbst von Facharbeitern. In der Seifenindustrie hält die Absatzstockung weiter an und verursachte in einer Firma die Entlassung von 75 Belegschaftsmitgliedern. Insgesamt 30 männliche Arbeitskräfte konnten im zwischenbezirklichen Ausgleich der Aluminium G.m.b.H. in Rheinfelden vermittelt werden. In der Holzindustrie ist die Beschäftigungslage noch günstig, wobei Sägewerke über Rundholzmangel klagen. In der Möbelfabrikation ist infolge Zurückhaltung der Käuferschaft eine gewisse Stagnation eingetreten. Durch ständig sinkende Kaufkraft ist in der Textilindustrie Auftragsrückgang und Absatzstokkung eingetreten. Ein Großbetrieb löste seine Abteilung Konfektion auf. In der Kleider- und Wäschefabrikation wird weiterhin verkürzt gearbeitet. Die Entlassungswelle der vergangenen Monate in der Tabakindustrie hat vorläufig ihren Abschluß gefunden. Die Abnahme der Arbeitslosenzahl in den Büroberufen ist auf Annahme fremdberuflicher Arbeit zurückzuführen. Nur vereinzelt werden jüngere Angestellte angefordert.

Meldet Quartiere

für das Badische Landesturnfest vom 3. — 5. August.

Anmeldungen beim Festbüro, Kornstraße 4.

Pendelverkehr zum Pferderennen

Zum Besuch des Pferderennens in Willstätt am Sonntag, 15. Juli 1951, verkehren die Postomnibusse nach folgendem Plan:

I. Offenburg — Willstätt

12.00	12.45	ab Offenburg Bahnhof	an 17.30	19.20
12.05	12.50	Bühl	17.25	19.15
12.08	12.52	Griesheim Sonne	17.22	19.12
12.10	12.55	Griesheim Kone	17.20	19.10
12.15	13.00	Sand	17.15	19.05
12.20	13.05	an Willstätt	ab 17.10	19.00

II. Kehl — Willstätt

13.25	ab Kehl Rathaus	an 18.35
13.28	Kehl Mittelplatz	18.32
13.32	Kehl-Sundheim	18.27
13.37	Eckartsweier	18.23
13.40	Hesselhurst	18.20
13.45	an Willstätt	ab 18.15

Sommerlager der zehn Nationen

Jugend aus Europa und Übersee kommt auf Schloß Ortenberg

Wie am Mittwoch von maßgeblicher Seite mitgeteilt wurde, findet vom 10. August bis 9. September auf Schloß Ortenberg bei Offenburg ein großes, vom „Internationalen Club" Karlsruhe in Verbindung mit dem Karlsruher Stadtjugendausschuß veranstaltetes Zeltlager statt. An diesem Sommerlager werden 120 Jungen und Mädel aus 10 Nationen Europas und Uebersee teilnehmen, darunter 60 Jugendliche aus Frankreich, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Die Leitung hat der z. Z. am Zeitungswissenschaftlichen Institut an der Universität Heidelberg studierende Amerikaner David Tinnen übernommen. Durch Vermittlung der Hohen Kommission werden die deutschen Tagungsteilnehmer nur 25 DM aufzubringen haben, da die übrigen Unkosten vonseiten dieser Dienststelle übernommen werden.

Stacheldraht — wie in Berlin

Sie hatten sich den Westen anders vorgestellt

Die auf Einladung der Offenburger Kreisverwaltung des DGB in der Jugendherberge Schloß Ortenberg auf 14tägigen Urlaub befindliche erste Jugendgruppe der Westberliner Gewerkschaft ÖTV, hatte für Mittwoch den kühnen Plan gefaßt, neben der Grenzstadt Kehl auch der großen Nachbarstadt Straßburg einen Besuch abzustatten. Aus dem heißumstrittenen Berlin kommend, glaubten die jungen Leute im Rahmen einer Begegnung mit französischer Europajugend in der europäischen Hauptstadt Straßburg jene Atmosphäre zu finden, aus der heraus sie neue Kräfte gewinnen könnten, um auf ihrem östlichen Vorposten der westlichen Welt zu bestehen.

Mit entrollter Europafahne

trafen die 28 jungen Leute morgens in Kehl ein, wo sie nicht wenig erstaunt waren, anstatt Zeichen westeuropäischen Zusammenhalts die Zeichen von Stacheldrahtabsperrungen vorzufinden, die bei ihnen den europafeindlichen Osten abriegeln. Trotzdem wurde in stundenlangen Bemühungen alles versucht, ihnen den beabsichtigten Besuch jenseits des Rheins zu ermöglichen. Aber das Unternehmen schlug, wie erwartet, fehl — es scheiterte nicht allein an den Schranken, die mitten in Kehl aufgerichtet sind, sondern wohl mehr noch an dem Mangel des Verständnisses für die große Idee, unter deren Fahne sich die Gruppe in der Grenzstadt zusammengefunden hatte.

Es darf nicht verwundern, wenn sich die jungen Berliner schwer enttäuscht sahen. Sie hatten sich den Westen und ganz besonders das Vorfeld der europäischen Hauptstadt Straßburg gänzlich anders vorgestellt!

Genügen weiße Striche?

Die neuen Verkehrsinseln in Offenburg — Gegen die „Piraten der Landstraße"

Ueber den Verkehr in Offenburg ist schon viel geschrieben worden, nicht weniger über die ständig steigende Zahl der Unfälle und die wachsende Verkehrsunsicherheit. Die letzten tödlichen Verkehrsunfälle in und bei Offenburg sind noch in guter Erinnerung. Die Schuldfrage? Sie ist nicht immer eindeutig zu beantworten. Tatsache ist jedoch, daß die Schuld nicht immer einen anderen trifft. Häufig sind Verkehrsunfälle auf Alkoholeinfluß zurückzuführen; sehr oft auch auf die Disziplinlosigkeit, den Leichtsinn und die Rücksichtslosigkeit verschiedener Verkehrsteilnehmer.

Wir regen heute nicht zum ersten Mal an, daß motorisierte Polizeistreifen den Fernverkehr überwachen sollten. Abzweigungen, Kurven und Baustellen dürften für sie Plätze sein, wo sie am ehesten Verkehrssünder auf frischer Tat ertappen können. Sie müßten sich ferner streckenweise unmerklich in den Verkehr einschalten und für Ordnung sorgen, dann würde nicht dauernd das Leben der überwiegenden Mehrzahl der anständigen Verkehrsteilnehmer durch einzelne „Piraten der Landstraße" gefährdet werden.

In Offenburg versucht man nun, gefährliche Kreuzungspunkte, z. B. am Palmengarten, bei der Kunstmühle und am Franz-Volk-Garten, durch Verkehrsinseln zu beseitigen oder doch die Gefahrenmomente dort auf ein Minimum herabzudrücken. Ob es allein durch das Einzeichnen dieser Inseln mit weißen Strichen gelingt, scheint fraglich. Denn durch sie wird ein Fahrer nicht unbedingt zum Einhalten der Fahrbahn gezwungen. Sie sind leicht zu überfahren und auch leichter zu übersehen als etwa eine mit Grün und den entsprechenden Schildern angelegte Verkehrsinsel. Auf ihnen kann notfalls auch ein Fußgänger sicherer Zuflucht nehmen als in einem weißen Oval oder Kreis.

Auch das Holzgestell mit den Katzenaugen an der Kreuzung Oken-Straßburger Straße, das versuchsweise aufgestellt worden ist, vermindert dort wahrscheinlich die Gefahrenquellen auch nicht. Wir haben sogar schon das Gegenteil beobachtet. Infolge des quer über die Kreuzung ziehenden Gleises der Industriebahn ist es hier besonders schwer, Abhilfe zu schaffen. Doch dürfte vermutlich auch an dieser Kreuzung eine Grüninsel mit Durchlaß für die Bahn eine bessere Lösung darstellen. Dabei wäre noch zu überlegen, ob man die aus der nördlichen Okenstraße kommenden Fahrzeuge, die in gleicher Richtung weiterfahren oder nach dem Bahnhof einbiegen wollen, zum Umfahren der Insel zwingen soll. Sie können dadurch mit aus der westlichen Straßburger- und der Gaswerkstraße kommenden Fahrzeugen eher zusammenstoßen, als wenn sie geradeaus fahren oder gleich nach links in die Straßburger Straße einbiegen, die ja Stopstraße ist. Das ist unsere Ansicht.

Vielleicht haben Experten bereits eine bessere Lösung gefunden. Jedenfalls beweist das Einzeichnen von Verkehrsinseln, daß die verantwortlichen Stellen die Dringlichkeit des Offenburger Verkehrsproblems und auch die Notwendigkeit zu handeln, erkannt haben.

Aus Offenburgs Lichtspielhäusern

Neue Filme in der Stadthalle, den Park- und „Drei Könige"-Lichtspielen

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Richtig! — Wenn aber das Leben auf dem Spiel steht? In höchster Gefahr befindet sich Gary Cooper in dem Samuel-Goldwyn-Film „In die Falle gelockt". Ein heimtückischer, unberechenbarer Gegner versucht, ihm ein Bein zu stellen, angeblich wegen Pferdediebstahls. In Wirklichkeit geht es um das Recht einer jungen Frau. Gary Cooper soll seinen Einsatz mit dem Tode bezahlen. Sein Kopf hängt bereits in der Schlinge. Aber — dem Mutigen gehört die Welt, so auch in diesem Falle. Zwischen dem Delinquenten und seinem Gegenspieler beginnt ein Katz-und-Maus-Spiel. Im Hintergrund eine verlockend schöne Frau. Es geht um Kopf und Kragen. Das Ergebnis? 1:0 für Gary Cooper! Er verhilft der Gerechtigkeit zum Sieg, rettet sein Leben und bringt einen gefährlichen Mann zur Strecke. Dieser Wild-West-Film läuft ab morgen in der Stadthalle, die am Samstagnachmittag auch „Tumak" (Der Herr des Urwalds) bringt. Der gleiche Film läuft am Samstag in einer Nachtvorstellung in den Park-Lichtspielen.

Diese zeigen ab Freitag den „Jaques Fath des alten Wien", Paul Hörbigers „Alten Sünder". Nach vielen Abstechern in den westdeutschen Film und vielen neuen Rollen, kehrt Paul Hörbiger jetzt seit langer Zeit wieder einmal in die Sieveringer Ateliers und in sein ganz persönliches Genre zurück. Er spielt einen Wiener Lebemann um die Jahrhundertwende, eben den „Alten Sünder". Die gleichnamige Komödie von Martin Costa, die vor zwei Jahren in zwei Wiener Theatern mit großem Erfolg gespielt wurde, hat der Autor jetzt zum Drehbuch umgearbeitet. Neben Paul Hörbiger spielen Maria Andergast, Inge Konradi, Susi Nicoletti, Rudolf Carl, Fritz Imhoff.

Mit der Aufführung des großen Nordisk-Filmes „Ditte — ein Menschenkind", erwartet die Filmbesucher in den Lichtspielen „Drei Könige" ein Ereignis von außergewöhnlich kultureller Bedeutung. Der nach dem gleichnamigen Roman von Martin Andersen-Nexö gedrehte Film hat nicht nur in den nordischen Ländern, sondern auch bei seiner Uraufführung in USA, England, Holland und der Schweiz eine nur in den seltensten Fällen zu verzeichnende Uebereinstimmung höchster Anerkennung gefunden. Dieses Meisterwerk des dänischen Regisseurs Bjarne Henning-Jensen, der eineinviertel Jahre an dem Film gearbeitet hat, wurde auf der Biennale in Venedig preisgekrönt. Am Samstag und Sonntag zeigen die „Drei Könige" außerdem jeweils nur um 16 Uhr den großen Heiterkeitserfolg mit Dick und Doof „Lange Leitung".

Hans Bischof gestorben

Die Krankheit von Hans Bischof war doch schwerer als ursprünglich angenommen wurde. Nachdem er sich von zwei Operationen soweit erholt hatte, daß wieder ein kleiner Spaziergang im Krankenhausgarten gemacht werden konnte, wurde ein dritter chirurgischer Eingriff nötig, der aber bei dem tief sitzenden Leiden keine Heilung mehr bringen konnte. Wer Hans Bischof war, haben wir bei seiner Vollendung des 75. Lebensjahres vor einigen Tagen hier angeführt. Wir dürfen heute nach seinem Tode und seiner Beerdigung in aller Stille noch hinzufügen: Hans Bischof hat München in der Zeit des Jugendstiles erlebt, und die Linien und Ornamente dieser Zeit haben ihn bis in das hohe Alter begleitet. Wenn er eines seiner Manuskriptblätter illustrierte, lebten die Erinnerungen an den Jugendstil in seinen Zeichnung wieder irgendwie auf.

Hans Bischof hatte einen eigenen Spürsinn für Aufdeckung kunstgewerblicher und künstlerischer Kostbarkeiten unserer Heimat, und, wo etwas einen festen Standort hatte, zeichnete er, wie sein längst verstorbener Freund Leo Siegling, dies akurat genau ab. Seine Persönlichkeit hatte ihre Eigenheiten, und nicht jedem war es gegeben, mit Hans Bischof in ein engeres Verhältnis zu kommen. Es war ein bestimmter, nicht gerade großer Kreis von Bekannten und Freunden, in dem Hans Bischof außer mit seinen Familienangehörigen sich bewegte. Für gar manchen Offenburger Graphiker und Maler hat sich Hans Bischof in Wort und Schrift nachhaltig eingesetzt.

In jeder Weise uneigennützig, stellte Hans Bischof sein Wissen und Können gerne der Allgemeinheit zur Verfügung. Er drängte sich niemand auf, mag es aber doch zuweilen schwer empfunden haben, daß mancher Fehler hätte verhütet werden können, wenn man einen Blick in seine Sammlungen geworfen haben würde. Aber davon sprach er nicht. Das konnte der stille Beobachter nur erfühlen. Was er aber laut und sehr vernehmlich sagte, war, daß die Uebertönung des Materiellen, die Rekordsucht, der Hang zum Sensationellen, die eitle Selbstgefälligkeit der Wichtigtuer ihm im Herzen zuwider waren und daß er bedauerte, zur Kunst der Musik kein Verhältnis finden zu können, wie sehr er allem nachstrebte, was dem seelischen und geistigen Leben Befruchtung bringen konnte.

Die Küche der fortschrittlichen Hausfrau

Dr. Oetker und Siemens erteilen in Offenburg praktischen Unterricht

Einen interessanten und für jede Hausfrau lehrreichen Vortrag hielten am Dienstag im „Römischen Kaiser" zwei Damen der bekannten Firma Dr. Oetker. Dieser Vortrag wollte nicht die Koch- und Backkunst schlechthin demonstrieren, sondern den Hausfrauen gute Ratschläge und Winke mitgeben. Dadurch kann oft kostbare Zeit eingespart werden. Es war daher nicht verwunderlich, daß der Saal im „Römischen Kaiser" für die zahlreich interessierten Hausfrauen kaum ausreichte. Was dem Vortrag Reiz und Anschaulichkeit verlieh, waren die im Anschluß an die theoretischen Ausführungen und Ratschläge erfolgten praktischen Koch- und Backvorführungen.

Erstaunlich war, in welch kurzer Zeit die Rezepte nach Dr. Oetkers Vorschrift praktisch verwertet wurden. Manche der anwesenden Hausfrauen wird künftig ihre bisherigen Methoden einer Ueberprüfung unterziehen und die Ratschläge für eine moderne und zeitsparende Koch- und Backweise befolgen, zumal die dazu nötigen speziellen Kleingeräte verhältnismäßig geringe Geldausgaben verursachen. So wurde beispielsweise in den von der Firma Siemens hergestellten Backrundröhren vor den Augen der Hausfrauen ein vollständiges Abendessen für fünf Personen zubereitet und am Schluß der Vorführungen verlost. Ebenso gelangten auch die Torten und das Kleinbackwerk zur Verlosung, wodurch gleichzeitig vielen Anwesenden die Möglichkeit geboten war, diese vorzüglichen Backwaren zu kosten.

Nähere Erläuterungen über diese praktischen Siemens-Geräte gab in unterhaltsamer Weise ein Sprecher dieser Firma. Im Stromverbrauch sind diese Geräte äußerst sparsam. Auch die vorgeführten Waschgeräte, Staubsauger und sonstigen Apparate fanden allseits große Beachtung.

Die Vorführungen werden täglich ungefähr drei Wochen lang abgehalten, so daß jeder Hausfrau Gelegenheit geboten ist sich selbst durch einen Besuch von der Zweckmäßigkeit der Apparate und von der Bedeutung der praktischen Vorführungen und Ratschläge zu überzeugen.

W.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erstes Abitur im Kloster

Am Samstag und Montag fand unter dem Vorsitz der Oberstudiendirektoren Heinrich Funk aus Lörrach und Gustav Buck aus Lahr die erste Reifeprüfung am Lehr- und Erziehungsinstitut des Offenburger Klosters in der Langestraße statt. Alle zehn Oberprimanerinnen — eine weitere Schülerin mit sehr guten Leistungen, Margarete Burger aus Biberach, ist leider kurz vor den schriftlichen Prüfungen schwer erkrankt und mußte seither aussetzen — haben das Abitur mit gutem und teils sehr gutem Erfolg bestanden. Die Prüfungskommission bezeichnete das sehr gute Ergebnis als ein günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung der Klosterschule in der Zukunft.

Die Abiturientinnen werden sich mit mehreren Lehrkräften zu einem mehrtägigen Erholungsaufenthalt an den Bodensee begeben, wo sie im Kloster Hegne Unterkunft finden werden. — Folgenden 10 Abiturientinnen des Mädchengymnasiums U. lb Frau können wir herzlich gratulieren: Dora Armbruster, Wolfach; Luitgard Franz, Offenburg; Marianne Frey, Offenburg; Elfriede Junge, Offenburg; Margarete Kammerer, Offenburg; Helga Kölmel, Haslach; Maria Theresia Lehmann, Bühl-Dorf; Afra Schätzle, Oberprechtal; Elfriede Schülj, Ohlsbach; Edeltraud Wiedenhorn, Offenburg.

*

Alle fünf Abiturientinnen haben am Oken-Gymnasium Offenburg ihre Reifeprüfung bestanden: Ruth Berger, Offenburg; Liselotte Hauer, Altenheim; Ursula Jäger, Offenburg; Ingeborg Lutz, Altenheim; Margret Okrusch, Hausach. — Herzlichen Glückwunsch!

Eine selbstlose Erzieherin

Zum Tode von Mutter Maria Gabriele Kathriner

Wie wir bereits berichtet haben, starb im Kloster „Unserer Lieben Frau" in Offenburg am 8. Juli Mutter Maria Gabriele Kathriner. In der Erzdiözese und darüber hinaus werden sich zahlreiche Altschülerinnen der langjährigen Präfektin des Pensionates in aufrichtiger Verehrung erinnern. In Selbstlosigkeit lebte sie ihrem Beruf als Erzieherin. Ihr lauterer Charakter und ihr fester Wille machten sie zum Vorbild, ihr scharfes Denken und einprägsamer Unterricht zur segensreichen Lehrerin der ihr anvertrauten Jugend. Tief und liebenswürdig war von Kindheit auf ihre Frömmigkeit; zeitlebens zeichnete sie sich durch Heiterkeit und hochgemuten Sinn aus und gewann so die Herzen aller, die ihr näher kamen.

Immer war Mutter Maria Gabriele Kathriner bereit, sich restlos einer guten Sache hinzugeben, Zeit und Können für jeden zu opfern. Die Internen des ersten Weltkrieges erfuhren es, als ihre Mutter Präfektin Nacht für Nacht auf dem Posten stand, um bei etwaigem Fliegeralarm für die über hundert ruhig schlafenden Kinder sofort zur Stelle zu sein. Als Assistentin half sie lange Jahre hindurch für das Wohl des Hauses mitsorgen. Als Novizenmeisterin verstand sie es, die Klosterjugend durch ihre Abgeklärtheit und reiche Lebenserfahrung zu belehren.

In den letzten Lebensjahren war Mutter Maria Gabriele Kathriner von einem schweren Leiden heimgesucht. Trotz Lähmung und quälender Schmerzen gab sie noch lange Privatunterricht und besuchte den Gottesdienst. Ueber ein Jahr hindurch war sie zum Schluß vollständig an ihr Lager gefesselt. Die dankbare Kranke zeigte auch hier noch mit ihrem regen Geiste lebhafte Anteilnahme an allem Geschehen, insbesondere am Ergehen ihrer früheren Schülerinnen.

400 Musiker konzertieren in Ortenberg

Vorbereitungen zum 140jährigen Stiftungsfest der Musikkapelle abgeschlossen

Ortenberg. (e) Die Vorbereitungen zur 140-jährigen Jubiläumsfeier der Musikkapelle und zum 25jährigen Bestehen des Musikvereins, die am kommenden Sonntag stattfindet, sind abgeschlossen. Die Großobstmarkthalle wird durch ein Festzelt erweitert, so daß die Feier auch bei schlechtem Wetter in vollem Umfang durchgeführt werden kann und alle Gäste gegen Witterungseinflüsse geschützt sind. Beim Festbankett, das am Samstag um 20.30 Uhr beginnt, werden neben den örtlichen Vereinen, die durch Gesangsvorträge und Freiübungen das Programm bereichern, noch vier auswärtige Gastkapellen mitwirken, so daß die Eröffnung der Jubiläumsfeier schon eine imposante Veranstaltung für die Volksmusik werden wird.

Den Höhepunkt des Doppeljubiläums dürfte wohl der Sonntag bringen, an dem ca. 400 Musiker als Gäste in Ortenberg weilen und sich am Festzug beteiligen werden. In einem auserlesenen Festkonzert von 15 Musikkapellen werden die Musikfreunde Unterhaltung finden. Wenn der Gesamtchor von 400 Musikern Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" spielen, dürften viele Musikfreunde einen ganz besonderen musikalischen Genuß und eins besonderes Erlebnis haben.

Die Festleitung hat alles aufgeboten, um den Gästen und Musikfreunden angenehme und frohe Stunden zu bereiten. Auch für das leibliche Wohl ist in jeder Hinsicht Sorge getragen. Darum sei am Sonntag die Losung: Auf nach Ortenberg zur 140jährigen Jubelfeier des Musikvereins!

Ohlsbacher Altersjubilare

Ohlsbach (ü). Frau Amalie Frietsch, geb. Schrempp, die wir letztes Jahr im goldenen Kranze sahen, vollendete das 71. Lebensjahr. Am 13. Juli werden Frau Martha Buss, geb. Baumert im Schlauch und Frau Zäzilie Roth 73 bzw. 80 Jahre alt. Herzl. Glückwunsch.

Vierzigjährige feiern

Hofweier. (h) Am Samstag feierten die Vierzigjährigen im Kreise ihres Lehrers, Herrn Probst aus Burkheim, gemeinsam ihren Geburtstag. Alte Erinnerungen aus der vergangenen Jugendzeit wurden dabei in fröhlicher Runde ausgetauscht.

Gartenfest des Gesangvereins

Hofweier. (h) Am nächsten Sonntag lädt der Gesangverein „Frohsinn" zu einem Gartenfest ein. Der Verein wird bemüht sein, seinen passiven Mitgliedern und allen Festteilnehmern das zu bieten, was man von einem Verein, wie es der Männergesangverein ist, erwartet.

Wieder Wildschweinplage

Hofweier. (h) In den letzten Wochen machen sich wieder die Schwarzkittel in der Gemarkung bemerkbar. Besonders im oberen Feld haben die Landwirte schwere Schäden zu verzeichnen.

Urloffener Bürgerversammlung um das Wasserleitungsproblem

Urloffen. (h) Es ist eine erfreuliche Gepflogenheit der Gemeindeverwaltung, daß sie von Zeit zu Zeit und ganz besonders in wichtigen Fällen ihre Sorgen und Pläne vor dem Plenum der Bürgerschaft ausbreitet und zur Debatte stellt.

Nachdem nun mit der Fertigstellung des Tiefbrunnens das Problem des Wasserleitungsbaues in ein akutes Stadium getreten ist, soll auch die Finanzierung des Unternehmens nach der Maßgabe der ersten Planung erfolgen. Zuschüsse und Darlehen aus öffentlichen Mitteln sind gesichert und werden ratenweise nach Bedarf aufgerufen. Die angekündigte Grundgebühr für die Hausanschlüsse ist fällig geworden; ihre Zahlung dürfte allerdings manchem Hauseigentümer einige Kopfschmerzen bereiten. Dies und einiges andere mehr ist der Grund zur Einberufung einer Bürgerversammlung in den „Ochsen" in Zimmern. Aus jedem Haus soll eine Person anwesend sein.

Pilgerfahrt nach Einsiedeln

Urloffen. (h) In der ersten Morgenstunde des Sonntags startet die hiesige Kirchengemeinde mit zwei großen Omnibussen der Bundesbahn zu einer zweitägigen Pilgerfahrt durch die Schweiz nach dem berühmten Gnadenort Maria Einsiedeln.

Urloffen. (h) Ortsarzt Dr. Paul Welte hat nu. im Obergeschoß der neuerbauten Milchzentrale Wohnung und Praxis bezogen.

Das Standesamt im Juni

Urloffen (f) Geburten: Christa Maria, V.: Oskar Otteni, Zigarrenfabrikant; Rolf Leonhard, V.: Josef Knosp, Schlosser. — Eheschließungen: Franz Josef Knosp, Eisenbahner, und Elisabeth Wagner; Alfred König, Eisenbahner, und Maria Theresia Schneider; Otto Schwenk, Landmaschinenschlosser aus Mösbach, und Elsa Schneider, Arbeiterin. — Gestorben: Sofie Jungel (Josefshaus) aus Rammersweier, 83 Jahre alt; Gregor Federer, Arbeiter, 55 Jahre alt.

Schau- und Werbeturnen in Appenweier

Appenweier. (v) Aus der Fülle der allsonntäglichen Feste ragte das Schau- und Werbeturnen des Turnvereins Appenweier am vergangenen Sonntag heraus. Trotz des zweimal einsetzenden Gewitterregens sammelten sich die in großer Anzahl erschienenen Zuschauer immer wieder auf dem Festgelände, um sich keinen Teil der vorzüglichen Darbietungen entgehen zu lassen. Die emporstrebende Kapelle des Musikvereins Appenweier sowie die vereinseigene Musikgruppe gaben ebenfalls ihr Bestes, um die wohlgelungene Veranstaltung zu verschönern.

Schweres Wetter

Altenheim. (r) Das am Sonntagmittag niedergegangene Hagelwetter richtete auch in unserer Gemarkung strichweise starken Schaden an den Kulturpflanzen an.

Gartenfest des „Volkschor" Zunsweier

Zwölf Gastvereine aus nah und fern werden sich daran beteiligen

Zunsweier. (f) Der Volkschor hält am kommenden Sonntag ein großes Gartenfest ab. Von zwölf Gastvereinen werden auserlesene Chöre zu hören sein. Besondere Erwartungen knüpfen sich an den 1838 gegründeten Furtwanger Gesangverein mit dem bekannten Dirigenten Kammersänger Schneider, dem durch das Radio ein guter Ruf vorausgeht. Aber auch der „Frohsinn" Haslach i. K., der mit 200 Mann vertreten sein wird, wird als hervorragend geschulter Chor manchen musikalischen Leckerbissen bieten können. Um 13 Uhr wird sich ein Festzug auf den mit Lautsprecher versehenen Festplatz bewegen. Hier wird dann jeder Sangesfreund bestimmt einige genußreiche Stunden verleben können. Gute Bewirtung und Tanz werden weiter zur Geselligkeit beitragen.

Zunsweierer Altersjubilare

Zunsweier. (f) Frau Theresia Eichner geb. Lienhard wird am 11. Juli ihren 76. Geburtstag feiern; am 12. Juli begeht August Anselment, Werkmeister a. D., ebenfalls sein 76. Wiegenfest; 74 Jahre alt wird am 114. äuli Rudolf Möschle, Oeler; das hohe Alter von 85 Jahren erreicht am 14. Juli Sofie Maier geb. Walter. Wir gratulieren.

Ausflug des „Liederkranz"

Zunsweier. Am Sonntag unternahm der M.G.V. „Liederkranz" mit Omnibussen der Bundesbahn einen Ausflug in den südlichen Schwarzwald. Die Fahrt führte über Haslach (i. K.) durch die landschaftlich reizvollen Gegenden des Elz- und Simonswäldertals über Furtwangen und Villingen nach Schramberg, wo der dortige „Liederkranz" seinen Zunsweierer Sangesbrüdern einen herzlichen Empfang im Kurhaus bereitete. Gemeinsame Gesangsdarbietungen und Einzelsoli von Sangesbruder Wilhelm Möschle füllten die nachfolgenden Stunden gemütlichen Beisammenseins aus.

Vom Rathaus Niederschopfheim

Niederschopfheim. (b) Der Haushaltsplan für 1951 ist nun genehmigt. Ein- und Ausgaben sind mit 122 561 DM ausgeglichen. Höchstsumme des Kassenkredits 5000 DM. In den außerordentlichen Haushaltsplan wurden 50 000 DM für den Schulhausneubau eingestellt. — Das Amt als öffentlicher Schätzer, das bis jetzt Altgemeinderat Gotthard Schaub innehatte, wurde dem Gemeinderat Richard Harter übertragen.

Unsere Altersjubilare

Ichenheim. (r) Landwirt Gottlieb Kimmig vollendet am 11. Juli seinen 71., Landwirt und Sattler Emil Jäger am 12. seinen 83. und Landwirt und Maurer Jakob Klotz am 20. seinen 71. Geburtstag. Alle Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit. Wir wünschen ihnen einen weiteren schönen und sorgenlosen Lebensabend.

Windschläg im Zeichen des Radfahrerfestes

„Glückauf"-Urloffen erhielt den Preis des „Offenburger Tageblatts"

Windschläg. (tt) Trotz Regen wurde das 5-jährige Stiftungsfest des Radfahrvereins „Wanderer" Windschläg ein voller Erfolg. Das Dorf hatte festlichen Schmuck angelegt. Mit einem Umzug am Samstagabend und dem Festbankett nahm die Feier einen gelungenen Auftakt. Nach der Begrüßung im vollbesetzten Festgarten erhielten die Darbietungen der Kehler Kunstfahrergruppe der Gebr. Hellenbrand besonderen Beifall. Auch die Kunstfahrerinnen Meti Maier und Elfriede Kraus zeigten Leistungen von hoher Stufe. Der Liebling der Kunstfahrer war der sechsjährige Eduard Maier. Es war schon lange nach Mitternacht, als das umfangreiche Programm sein Ende fand.

Im Morgengrauen des Sonntags fanden sich zahlreiche Fremde und Einheimische am Start zu dem großen Radrennen ein. 36 Fahrer beteiligten sich im Hauptrennen und 22 Fahrer am Jugendrennen. Im 60-km-Tempo rasten die Fahrer durch die noch schlafenden Ortschaften des Hanauerlandes in Richtung Bodersweier. Sogleich gab es die ersten Stürze. Ueber den Ausgang der Rennen haben wir bereits in der Montagausgabe berichtet. Zu erwähnen wäre noch, daß den Preis des „Offenburger Tageblatt" (eine schöne Uhr) im Korsofahren als Meistpreis der Radfahrverein „Glückauf" Urloffen erhielt.

Am Nachmittag des Sonntags bewegte sich ein großer Festzug und Blumenkorso durch das Dorf zum Festplatz. 19 Vereine und 8 Musikkapellen trugen zum Gelingen des Festes mit bei und errangen in der Wertung, je nach Verdienst, wertvolle Preise. Einige 1000 Menschen sahen das Korsofahren und waren voller Begeisterung. Auch der Festplatz und die Gastwirtschaften waren voll besetzt.

Der Montag begann mit einem Gottesdienst für die Verstorbenen und Gefallenen des Vereins. Um 16 Uhr fand dann das Vereinsrennen statt. Die Sieger im Rennen mit Rennmaschinen waren: 1. Kurt Herrenleben, 2. Manfred Stäbler, 3. Günther Herrenleben. Im Rennen für Tourenräder siegten: 1. Franz Karl Gütle, 2. Kurt Wiedemer, 3. Josef Mai. Die Sieger im Damenrennen waren: 1. Reinhilde Wiedemer, 2. Josefine Kofler, 3. Maria Zimper. Die Sieger erhielten wertvolle Preise. Die Sieger im Kinderkorso wurden ebenfalls mit Preisen belohnt. — Auch am Montagabend war für reichliche Unterhaltung gesorgt. Die einwandfreie Lautsprecheranlage wurde, das sei noch bemerkt, von der Firma Elektro-Birk, Windschläg, gestellt.

Waldfest des Musikvereins Reichenbach

Zahlreiche Gäste und auswärtige Kapellen nahmen daran teil

Reichenbach. (az) Schöner und eindringlicher kann dem Heimatgedanken wohl kaum Ausdruck verliehen werden, als es hier mit dem Waldfest des Musikvereins am Sonntag geschah. Schon früh versammelte sich die ganze Gemeinde in dem so idyllisch ins Tal eingebetteten Kirchlein zum Gottesdienst, der durch erhebende Weisen der Musikkapelle und Männerchöre verschönt wurde. Anschließend war Totenehrung. In den frühen Nachmittagsstunden formierte sich sodann am Taleingang der Festzug, dem sich auch die Gastkapellen, die Mitglieder des hiesigen Gesangvereins und viele andere Freunde der Musik anschlossen. Von drei Festreitern angeführt, bewegte sich bald ein stattlicher Zug taleinwärts, dem Festplatz „Sandisklaus" entgegen, auf dem sich dann ein bewegtes Leben und Treiben entwickelte. Nach der Begrüßungsansprache des Vorstandes des Musikvereins gaben in edlem Wettbewerb die anwesenden Kapellen Proben ihres großen Könnens. Die zahlreichen Festteilnehmer hielten mit lebhaftem Beifall nicht zurück. Reichen Applaus ernteten auch die Männerchöre, die der hiesige Gesangverein „Frohsinn" zum Vortrag brachte. Nur zu bald verabschiedeten sich die auswärtigen Kapellen, die teilweise noch anderwärts mitzuwirken hatten. Die Stunden des Abends galten ausschließlich der Tanzbelustigung. Erst nach Mitternacht trennte man sich in dem Bewußtsein, einen genußreichen Tag verlebt zu haben. Tags darauf startete in unmittelbarer Nähe des Festplatzes ein gut organisiertes Kinderbelustigungsfest, das die Lachmuskeln dauernd in Bewegung versetzte.

Zusätzliche Holzhiebe für Gemeindebauvorhaben

Durbacher Gemeinderat lehnt Beteiligung an Notaktion des Landes ab

Durbach. (m) Auch hier wurde die Notaktion des Landes Baden zur Finanzierung des privaten sozialen Wohnungsbaues besprochen. Die Waldbesitzer befürworteten eine freiwillige Holzabgabe nicht, weil der Wald während des Krieges, besonders aber in den Nachkriegsjahren durch Ueberhiebe in Mitleidenschaft gezogen wurde. Man machte ferner geltend, daß allen Waldbesitzern von über 20 ha Wald auch eine Freigrenze von 20 ha zuerkannt werden müßte, die nicht abgabepflichtig sei. Der größere Waldbesitz sei härter angeschlagen, so daß eine Gleichstellung mit den kleineren Waldbesitzern bis 20 ha gerechtfertigt sei.

Die Gemeinde Durbach plant ebenfalls große Umbauten von gemeindeeigenen Gebäuden zur Schaffung von dringend notwendigem Wohnraum. Die Finanzierung kann nur durch außerordentliche Holzhiebe erfolgen. Eine zusätzliche Belastung des Waldes erachtet der Gemeinderat nicht für vertretbar und hat daher in seiner letzten Entschließung die Durchführung der Notaktion innerhalb der Gemeinde Durbach nicht befürwortet.

Besuch aus Amerika

Durbach. (l) Ueberraschend kamen mit dem Flugzeug zwei Deutschamerikanerinnen hier an. Es sind Fräulein Viktoria Vollmer mit ihrer jugendlichen Nichte.

Lehrfahrt an den Bodensee

Appenweier. (v) Am 6. und 7. Juli machte dae Landw. Berufsschule ihre Lehrfahrt an den Bodensee. Sie ging mit zwei Omnibussen über den Schwarzwald nach dem Ueberlinger See. In Bodmann wurde das mustergültige Obstgut des Herrn Weber besichtigt. Auf dem Weilerhof erhielten die Schüler Einblick in die vorbildlichen Stallungen und die prächtigen Feldkulturen dieses Musterbetriebes. Salem, Birnau und Meersburg wurden ebenfalls besichtigt. Eine abendliche Dampferfahrt nach Konstanz beendete den ersten Tag. — Der zweite Tag führte auf die blumige Mainau, die gemüsereiche Reichenau und vorbei an den Vulkankegeln des Hegaues. Eingehend wurde das Hofgut der Maggiwerke in Singen besichtigt. Ueber Schaffhausen, Staatsbrauerei Rothaus, St. Blasien, Schluchsee, Titisee wurde die Heimreise angetreten.

Schulanfänger 1951

Urloffen. (f) Zum neuen Schuljahrgang wurden hier 37 Kinder, 14 Knaben und 23 Mädchen, angemeldet.

Aus dem Harmersbachtal

Die Fünfziger feierten

Zell a. H. (s) Zum Teil aus weiter Ferne fanden sich die Angehörigen des Jahrgangs 1900/1901 über das Wochenende in ihrem Heimatstädtchen zur Fünfziger-Feier ein. Das erste gemeinsame Treffen fand am Samstagabend im Gasthaus „Zum Adler" statt, während am Sonntag eine Omnibusfahrt zum Titisee unternommen wurde. Zum Abschluß traf man sich ein letztes Mal nach Rückkehr von der Fahrt am Sonntagabend im Gasthaus „Zum Hechten" zu einem gemütlichen Beisammensein.

Waldfest des Turnvereins

Zell a. H. (s) Für viele Zeller war am Sonntagnachmittag der Wiesenwald das Ziel ihres Spazierganges, um dort am Waldfest des Turnvereins teilzunehmen. Neben der Stadtkapelle waren es Turnerinnen und Turner, die mit ihren Uebungen an Barren und Pferd sowie Freiübungen den Nachmittag angenehm zu gestalten wußten, wobei sich auch die Turnerjugend als sehr geschickt zeigte. Viel Spaß bereitete den Kindern zum Abschluß das Sackhüpfen. So herrschte bis in die Abendstunden bei guter Bewirtung ein reger Betrieb auf dem Kapellenplatz.

Neuer Vorsitzender der Heimatvertriebenen

Oberharmersbach (m) Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hielt am Sonntag im Gasthaus „Zur Sonne" eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie die Wahl des Ortsvorsitzenden. Kreisvertreter Reif aus Hausach hielt zunächst ein ausführliches Referat über die Pflichten und Rechte eines Ortsvorsitzenden und im Anschluß daran fand die Wahl statt. Als erster Vorsitzender wurde Erich Albrecht gewählt. Als sein Nachfolger als Schriftführer wurde Wilhelm Lüdemann bestimmt.

Kreisverkehrswacht Offenburg gibt bekannt:

Zu treten auf das Gas
Macht oftmals Spaß,
Doch auf das Bremspedal,
Verhindert manchmal Leid und Qual!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorsicht bei Kreuzotterbissen

Spaziergänger, Beerensammler, Wald- und Wiesenarbeiter sollten besonders in dieser Jahreszeit ihr Augenmerk auf die Gefahr der Kreuzotterbisse richten. Die Kreuzotter bevorzugt Heide- und Moorgegenden und hält sich gern unter Heidelbeersträuchern, Heidekraut und Moos auf. Der Biß der Kreuzotter besteht nur in zwei bis vier kaum sichtbaren Punkten, blutet überhaupt nicht oder nur sehr wenig. Die Behandlung hat zunächst durch Abbinden des betreffenden Gliedes oberhalb der Bißstelle zu geschehen. Ferner soll man versuchen, durch Aussaugen, Auswaschen mit Alkohol oder Ausbrennen der Wunde die Weiterwirkung des Giftes zu verhindern. So schnell wie möglich sollte ein Arzt herbeigeholt werden. Der sofort richtig behandelte Kreuzotterbiß ist nicht unbedingt lebensgefährlich.

Man sei also im Walde immerhin vorsichtig, wenn man auch nicht überängstlich zu sein braucht. -HWH-

Heimatvertriebene auf Fahrt

Zell-Weierbach. Wer zum ersten Male in seinem Leben den Schwarzwald kennenlernt, ganz gleich, ob er ihn zu Fuß durchwandert, ob er ihn mit der Eisenbahn durchfährt, mit einem Motorrad oder im Omnibus, dem wird dies für immer ein Ereignis gewesen sein. Und wenn der schwarzwälder Mensch seine Heimat ganz besonders lieb hat, so können das die Menschen, die ihre schöne Heimat zwangsweise verlassen mußten, wohl wie kein anderer verstehen. — Es war ein herrlicher Sonntag, an dem auch die Mitglieder der Interessen-Gemeinschaft Zell-Weierbach der Heimatvertriebenen den Schwarzwald in einem seiner schönsten Teile kennenlernte. Für die meisten geschah es zum ersten Male. Morgens ging es in zwei großen modernen Omnibussen der Firma Weggler auf Fahrt. Nach Gengenbach war Gutach die erste Station. Wir sahen die bunten Trachten der Gutacher Frauen und Mädchen auf dem Weg zur Kirche. In Triberg besuchten wir das Heimatmuseum und blickten staunend ins Wasserfallgebiet. Nach einer Mittagspause in Neustadt ging die Fahrt über Lenzkirch und Schluchsee zum Feldberg und dann zum Titisee, wo längere Rast gehalten wurde. Dann kam der dritte Teil der Fahrt und wohl der schönste. Im Glanz der sinkenden Sonne lag das wildromantische Höllental. Ueber Freiburg und Lahr kamen die Fahrtteilnehmer wieder wohlbehalten und dankerfüllten Herzens in Zell-Weierbach an. R. K.

Ausflug des Männergesangvereins

Weier. (v) Am Sonntag machte der Männergesangverein „Eintracht" mit drei Omnibussen einen Ausflug. In flotter Fahrt ging es zunächst nach Triberg. Dort war Gelegenheit zum Kirchgang. Später vergnügte man sich am Titisee einige Stunden. Durch das romantische Höllental ging es dann nach Freiburg. Nach längerem Aufenthalt in Breisach und einem Abstecher in den Kaiserstuhl ging es wieder heimwärts. Die schöne Fahrt mit ihren vielen Reizen verlief ohne Zwischenfall.

Zwei Verkehrsunfälle

Griesheim. Am Dienstag, um 15 Uhr, ereignete sich auf der Bundesstraße 33 zwischen Griesheim und Bühl-Dorf ein Verkehrsunfall, als ein aus Richtung Griesheim kommender Lkw von einem entgegenkommenden unbekannten Lkw, der die linke Fahrbahn in Richtung Griesheim befuhr, aus der Fahrbahn abgedrängt wurde. Dadurch ist Sachschaden entstanden. Gegen den flüchtigen Lkw-Fahrer sind Ermittlungen eingeleitet. — Am Montag ereignete sich auf der Dorfstraße in Griesheim dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Hund, der frei auf der Straße herumlief, einem in Richtung Sand fahrenden Motorradfahrer von Odelshofen in das Motorrad hineinsprang, so daß dieser stürzte. Bei dem Sturz erlitt er Hautabschürfungen an den Händen. — Am Montag gege 6.45 Uhr wurde auf der Bundesstraße 3 ein Maurer von Bohlsbach von einem Kraftradfahrer angefahren und leicht verletzt.

Tragisches Geschick

Griesheim. (r) Frau Theresia Karcher verstarb im Offenburger Krankenhaus an den Folgen des beim Heuholen erlittenen Unfalles. Den Hinterbliebenen wendet sich um so mehr Anteilnahme zu, als die Verstorbene nur wenige Wochen später ihrem bei landwirtschaftlichen Arbeiten tödlich verunglückten Ehegatten im Tode nachfolgte.

Musikverein am Bodensee

Griesheim. (r) Der Ausflug des Musikvereins „Eintracht" führte mit mehreren Omnibussen durch den Schwarzwald nach Konstanz, wo man zu Ehren des aus der Gemeinde gebürtigen Oberbürgermeisters Franz Knapp ein Platzkonzert veranstaltete. Der Oberbürgermeister gab seiner Freude über den Besuch durch die Ueberreichung eines Geschenkes Ausdruck. Nach Besichtigung der Stadt machte man noch Rast an einigen Orten des Bodensees. Die Heimfahrt des erlebnisreichen Ausfluges führte über Tuttlingen, Rottweil, Schramberg und durch das Kinzigtal.

Aus dem Nordrachtal

Konzert der Musikkapelle

Nordrach. (s) Im Kurpark gab am Sonntag nachmittag die hiesige Musikkapelle ein sehr schönes Konzert. Die präzis vorgetragenen Volkslieder und klassischen Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Wunsch, die Kapelle öfters an diesem Platze zu hören, wurde allgemein geäußert.

Silberne Hochzeit

Nordrach. (s) Am Donnerstag feiern die Eheleute Josef Münch und Anna geb. Huber das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Gratulation!

Patrozinium ein schönes Erlebnis

Nordrach. (s) Das Patroziniumsfest wurde dieses Jahr zu einem schönen Erlebnis. Die Festpredigt hielt Herr Vikar Ruf von Gengenbach, der die zahlreichen Zuhörer mit seinen Ausführungen in Atem hielt. Bei schönstem Wetter wickelte sich dann die Prozession ab, an der neben der Musik auch die Feuerwehr in geschlossener Formation und die ganze Bevölkerung teilnahmen.

Sport in der Heimat

Hofweier — Oberhausen 16:5

Im zweiten Aufstiegsspiel in die Handball-Landesklasse hatte der TuS Hofweier mehr Glück. Er besiegte die spielstarke Elf aus Oberhausen hoch mit 16:6 Toren. Zu Beginn der ersten Halbzeit zeigte Hofweier eine geschlossene Mannschaftsleistung und kam durch wunderschöne Kombinationszüge zu fünf Torerfolgen. Oberhausen gab sich aber nicht geschlagen und konnte über eine kurze Spielstrecke die Initiative an sich reißen. Aber ihr Kampfgeist wurde durch das überlegte Stürmerspiel der Gastgeber bald gebrochen und ein Tor fiel auf das andere. Die zweite Halbzeit zeigte in den ersten Minuten wieder Oberhausen im Angriff, die aber meist an der taktisch klug spielenden Hintermannschaft des TuS Hofweier endeten oder eine sichere Beute des ausgezeichneten Torhüters wurden. Wenn der TuS Hofweier gegen Durmersheim genau so eine schöne Mannschaftsleistung zeigt, dürfte ein Sieg nicht in Frage gestellt sein. -oh-

Gottesdienstordnungen

Gengenbach. Freitag 6.30 hl. Messe für Hilda Mühl geb. Wemmer; 7.00 hl. Messe für Stefan Suhm, Wagnermeister, Reichenbach; 7.15 Schülergottesdienst; 2. Opfer mit hl. Messe für Landrat a. D. Karl Billmaier. — Samstag 6.30 hl. Messe für Maria Anna Kornmeyer, Schönberg; 7.15 Seelenamt für Wilh. Neumeyer und Ehefrau, Schönberg; 9.00 Trauung mit hl. Messe (Gaisser—Krall); 20.00 Rosenkranz.

Nordrach. Freitag 6.45 Jahrtagsmesse für Joh. Kienzle, Ehefrau und Töchter; 6.45 Jahrtagsmesse für Karl Göhringer. — Samstag 6.45 hl. Messe nach Meinung; 6.45 Jahrtagsmesse für Karl Augustin und Franz Fecht.

Berghaupten. Freitag 7.00 Kindergottesdienst; best. hl. Messe für Serafine Schappacher und Söhne Karl und Otto; hl. Messe für Karl Armbruster. — Samstag 7.00 Jahrtagseelenamt für Berta Wußler geb. Schappacher.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: **Adolf Kimmig**

Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Gailer.**

Abwesend: **Adolf Kimmig** (auf Auslandsreise)

Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Ruef ergiebig . . . deshalb weniger nehmen

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Bad. Amtsgericht Offenburg

Handelsregister — Veränderung

HR. A 3 Nr. 128. „Anton Amend, Rohproduktenhandlung" Sitz Offenburg: Es sind zwei Kommanditisten eingetreten. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. Januar 1951 begonnen. Die Firma wurde geändert in Anton Amend K.G. Die Gesamtprokura der Herren Walter Amend und Kurt Amend sind in Einzelprokuren umgewandelt. 4. Juli 1951.

Bad. Amtsgericht Gengenbach

Neueintragung

HR. A Band 2 OZ 91. Firma Rosa Kast, Inhaber Anna Morlok, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, Gengenbach. Inhaber Frau Anna Morlok, geb. Kast, in Gengenbach. 4. Juli 1951.

Bad. Amtsgericht Gengenbach

Veränderung

HR. B Band 2 OZ 4. Firma Holzhandelsgesellschaft mbH. in Oberharmersbach: Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 11. Mai 1951 ist das Stammkapital von 165 000 R-Mark auf 330 000 DM endgültig neu festgesetzt worden. § 5 (Stammkapital) und § 8 (Befugnisse des Geschäftsführers) des Gesellschaftsvertrages wurden geändert. 3. Juli 1951.

Tiermarkt

Starker Fuchswallach
ein- und zweispännig eingefahren, 25 Monate alt, zu verkaufen. 23-292
Altenheim, Hauptstraße 28.

Neuer großer Transport
Kühe und Kalbinnen
z. Teil eingefahren, tbc-frei, steht ab Freitag früh z. Verkauf. Schlachtvieh jeder Art wird angenommen. Haas, Viehhandlung, Offenburg, Wasserstr. 18, Tel. 14 36.

Zugochse
2½jährig, tbc-frei, zu verk. Schwaibach - Bergach, Haus Nr. 20. 14-78

Junger, reinrassiger
Schäferhund
¾ Jahr alt, zu verkaufen. Urloffen, Hauptstr. 15. 12-276

Es steht wieder ein frischer großer Transport
Münsterländer - Westfälinger
Arbeitspferde
leichten u. schweren Schlages, in guter Qualität zum Verkauf in dem Gasthaus
„Zur Linde" Appenweier
Otto Müller
Pferdehandlung, Altdorf
Telefon 237 Appenweier
Kauf- und Tauschliebhaber sind eingeladen

Wieder
ein Transport
erstklassiger
Münsterländ. Arbeitspferde
leichten u. schweren Schlages sowie rotbunte **Kalbinnen** eingetroffen
Oswin Bernhardt
Vieh- und Pferdehandlung
Offenburg, Badstr. 4, Tel. 1391

Legehühner
1 Jahr alt, liefert per Stück 9.- DM. S. Böhm, Königsberg 85, bei Wetzlar.

Verkäufe

Herren-Markenfahrrad
neuw., zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 5-123 in der Gesch.

Moderner Kinderwagen
preisw. zu verkaufen.
Geiger, Offbg., Hauptstr. 32.

Diesel-Schlepper
22 PS Lanz-Aulendorf
generalüberholt, in gut. Zustand, preiswert zu verk.
Robert Armbruster, Autovermietung, Bühlertal/Bd., Längenbergstr. 2,
Telefon: Bühl 551. 16-205

1 Ford-Taunus
Spezial Limousine, 28 000 km,
1 Hanomag
1,5 lt., in sehr gutem Zustand, sofort zu verkaufen.
Zipperer, Offenburg, Ortenberger Straße 8, Tel. 21 35.

Pkw. Hansa 1100
in einwandfreiem Zustand mit guter Bereifung zu verkaufen.
Hermann Rauch, Maschinenfabrik, Sinzheim/Bühl, Telefon: Steinbach 258.

Stroh
zu verkaufen. 5-122
Marlen, Haus 225.

Kisten
günstig zu verkaufen:
Hölzlein, Offenburg, Tannweg 23.

Ia Apfelwein
0.25 DM pro Liter, zu verkaufen. Ringelbach b. Oberkirch, Haus Nr. 8. 5-124

Stellenangebote

Ehrliche, zuverl. Hausgehilfin
in 2-Personenhaushalt von 8 bis 16 Uhr, sofort od. 15. dieses Monats ges. Zu erfr. unt. Nr. 18-287 in der Gesch.

Junges Mädchen
für Haushalt sofort gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 7-228 in der Geschäftsstelle.

Damen-Friseur oder Friseuse
in Dauerstellung gesucht. Offerten unter Nr. 25-74 an die Geschäftsstelle.

Junger strebsamer
Sattler- und Polstergehilfe
gesucht. Volle Kost und Wohnung.
Fritz Oschwald, Sattlerei und Polsterei, Elzach/Bd. Tel. 394

Stenotypistin
per sof. gesucht (Urlaubsvertretungen). Franz Burda, Buch- und Tiefdruckerei.

Weibliche jüngere Bürokraft
mit Kenntn. in Steno, auch Anfängerin, gesucht. Bew. mit Gehaltsanspr. u. Lichtbild u. 14-77 an die Gesch.

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter
mit Steuergesetzen vertraut, sucht geeig. Tätigkeit auch aushilfsweise. Angeb. unter Nr. 23-294 an die Gesch.

Verschiedenes

Hoher Verdienst
durch **Goldhamsterzucht** bietet:
S. Böhm, Königsberg Nr. 85 bei Wetzlar.

„Restlos begeistert"

„Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln wurde mir eine Probe **Klosterfrau Aktiv-Puder** gegeben, weil mein Gesicht von unzähligen Pickeln furchtbar entstellt war. Ich war skeptisch, da alle bisher verordneten Mittel völlig versagt haben. Heute — nachdem ich nur 5 Tage **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwandte — ist von Pickeln und Ausschlag nichts mehr zu sehen! Ich habe wieder eine gesunde reine Haut und bin restlos begeistert. Stets werde ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** weiter empfehlen." Magdalene Osthus, K.-Lindenthal.

Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist.** Nur in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Es ist leicht zu erklären, weshalb gerade Sanella Ihr tägliches Brot soviel schmackhafter macht. Sanella — Deutschlands meistverlangte Margarine — wird überall im Nu verkauft und ist darum bei Ihrem Kaufmann besonders frisch zu haben. Sie wissen ja: Was frisch ist, schmeckt am besten. Und Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen!

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

Se 39 T

Tip des Tages!

Romadur 20%	Stck.	-.22
Limburger 20%	100 g	-.17
Edamer 30%	100 g	-.30
Kondensmilch	3 Dosen	-.98
Oelsardinen	Dose	-.78
Tafelmargarine	500 g	-.90
Kokosflocken, bunt	100 g	-.35
Erfrischungswaffeln	100 g	-.40

SPINNER
HANDELSHOF und VERKAUFSSTELLEN

Todesanzeige und Danksagung

Gott der Herr hat am Sonntag meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Hans Bischof

nach schwerem Leiden heimgeholt.
Herzlichen Dank allen, die seiner in Liebe gedachten.

Offenburg, den 11. Juli 1951.

Die trauernden Hinterbliebenen
Mina Bischof, geb Bollack
Ernst Bischof und Familie
Willi Bischof
und alle Angehörigen

Wir haben ihn heute zur letzten Ruhe gebettet.

BERUFS-KLEIDUNG FRITZ SCHOEL OFFENBURG

Fußbodenlack Ia besonders günstig per kg Dose **DM 3.-** bei **Josef Wegmann** Lacke u. Farben Offenburg Ortenberger Str. 7

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken

Xaver Moser und Frau Anne geb. Seitz

Haslach i. K.

Statt Karten

Joachim Steinhoff
Inge Steinhoff geb. Bender
VERMÄHLTE

Offenburg 13. Juli 51 Stegermatt 5

FILME

Park-Lichtspiele
Offenburg
Freitag 20.30, Samstag 18.00 u. 20.30, Sonntag 14.30, 17.30 u. 20.30, Montag 20.30
Ein neuer Triumph des alten Wiens!
Der alte Sünder
P. Hörbiger in einer neuen Glanzrolle mit Maria Andergast, Inge Konradi, Rudolf Carl usw.

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Freitag 18.00 u. 20.30, Samstag und Montag nur 18.00, Sonntag 15.00, 18.00 u. 20.30
Ein erregender Film voller Abenteuer und Gefahren
Gary Cooper
in dem Wildwestfilm
In die Falle gelockt
Achtung!
Samstag 15.30 Stadthalle und
22.30 Nachtvorstellung im Park
TUMAK
Der Herr des Urwalds
Die Urwelt im Aufruhr, Bestien und Barbaren in gnadenlosem Ringen um Sein oder Nichtsein!

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Samstag und Sonntag nur 16.00 Uhr
Dick und Doof in
Lange Leitung
in einem neuen Schwank voll unwiderstehlicher Komik
Ab Freitag bis einschließl. Montag tägl. 18.15 u. 20.30 der auf der Biennale preisgekrönte Film
Ditte - ein Menschenkind
Ein Film von Wucht und Zartheit, der die Tiefen des menschlichen Herzens berührt, nach dem Roman von Martin Andersen-Nexö
Achtung! Spätvorstellung!
Samstag 22.30
Ditte - ein Menschenkind

Todesanzeige — Danksagung

Am 9. Juli 1951 wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Karl Müll

Schreinermeister

von seinem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme, sowie für die Krankenbesuche, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Offenburg, den 9. Juli 1951.

In tiefem Schmerz:
Anna Müll geb. Bernauer
Fam. Karl Müll, Griesheim
Fam. Viktor Helms, Berlin-Köpenick
und Enkelkinder.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Volkschor Zunsweier
veranstaltet unter Mitwirkung der Musikkapelle am Sonntag, 15. Juli 1951 ein
Gartenfest
wozu die Bevölkerung von Zunsweier und Umgebung herzlich eingeladen wird. Namh. Gesangvereine u. a. Furtwangen u. Haslach i. K. werden Chöre vortragen. Für gute Bewirtung ist gesorgt. — Großlautsprecher.
Tanz
Der Vorstand

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Alfred Hahn
Helga Hahn
geb. Meier

Offenburg, den 12. Juli 1951

Es ist Ihr großer Vorteil, wenn Sie ein **Marken-Radiogerät** im Spezialgeschäft kaufen
RADIO-MAU
HEINZ MAU INGENIEUR UND RUNDFUNKMECHANIKERMEISTER
Offenburg am Lindenplatz

Kapitalsuchende
Hypth.-Darl. usw., wenden sich zwecks kostenl. Auskunft unter Nr. 18-283 an die Geschäftsstelle.

Lachen ist gesund!
100 Minuten Frohsinn und Heiterkeit
Sonntag, 15. Juli 17 u. 20 Uhr in Offenburg, Hotel **„Drei Könige"**, kleiner Saal
Gastspiel des beliebten u. bekannt. Meisters des Humors
Dr. Hans Ebbecke
mit seinem „Fröhlichen Kleeblatt" Hilde **Moser**, Operettensängerin, Willi **Breuer**, Klavier
Wer herzlich lachen will, besuche den heiteren Abend
„Ein besonderes Erlebnis, eine einmalige Glanzleistung", schreibt die Presse. Karten zu DM 1.-, 2.- und 3.-
Der Reinerlös ist für den Kriegsblindenverband und die Unterstützungskasse Blinder bestimmt

Aufnahme der Schulanfänger in Offenburg

Die Kinder, welche bis 30. September 1951 das 6. Lebensjahr erreicht haben, werden mit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst 1951 schulpflichtig, ebenso die Kinder aus früheren Jahrgängen, welche infolge eines ärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuch zurückgestellt waren.

Die Anmeldung für Knaben und Mädchen erfolgt am Montag, 16. Juli 1951, nachmittags von 14—16 Uhr im 1. Stock des Mädchenschulhauses.

Zur Anmeldung der Kinder soll womöglich ein Elternteil mitkommen. Impfschein, Geburtsschein oder Familienbuch sind vorzulegen.

Die Schulanfänger von Hildboltsweier werden am Montag, 16. Juli 1951 nachmittags 14 Uhr in der Schulbaracke in Hildboltsweier angemeldet.

Der Zeitpunkt des Schulbeginns wird später bekannt gegeben.

Offenburg, den 10. Juli 1951. **Das Schulamt**

Für DM 5.- wöchentlich bei einer Anzahlg. v. DM 25 **ein Fahrrad** v. Fahrradhaus **Stephan** Offenburg, Lange Str. 35

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFOMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Burg-Drog. Litterst, Hauptstr. 17
Parf. Steiner, Steinstraße 18
Adler Parf. Weber, Hauptstr. 56
und einschläg. Geschäfte.

Bunte **Reste** für **Röcke u. Kleider** **Schilling**
Hildastraße 5
Telefon 2254

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Wäfo Mäntel Schirme kleiden Sie **Wäfo** trägt sich gut

Sämtl. Dieselfahrzeuge repariert
zuverlässig schnell billig
Robert Glattacker
Kfz.-Meister
Offenburg, Lange Str. 35
Eingang Webergasse

Reinzuchthefe, Para. Weinsteinsäure, Zitronensäure, Weintabletten, Korken all. Art, Schwefelschnitten, Faßhahnen, Filtrier-u. Geliermittel, P3 Faßreiniger
Burg-Drogerie
BURG's LABOR
Offbg., Hauptstr. 17, Auto-Haus Linck

Denken Sie daran
daß die Ziehung der **4. Klasse** der **Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 19. u. 20. Juli 51 stattfindet**

Obstmühlen - Obstpressen
eingetroffen
Fachgeschäft für Landmaschinen
Friedmann
ORTENBERG · TEL. 2094

Mietgesuche

Ruh., kinderl. Ehepaar, pünktl. Mietez. sucht
2-Zimmer-Wohnung
in Offbg. sof. od. spät. Mietbill. Tauschwohng. in Nördlingen vorhanden.
Ries, Buchdruckerei Reiff, Offenburg.

2 junge Herren
(berufstät.) suchen ein zweibettiges **möbl. Zimmer.**
Offerten unt. Nr. 3-29 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer
für Angestellten gesucht.
Stahlbauwerk Gust. Müller, Offenburg i. B.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. 9. oder später gesucht. Miete bis DM 120.-. Offerten u. Nr. 2-548 an die Gesch.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
Nähe Bahnhof, sof. zu vermieten. Daselbst ein guterh. **Eisschrank** zu verkaufen.
Zu erfr. unter Nr. 17-162 in der Geschäftsstelle.

Radio-Reparaturen
Vertrauenssache
Für jede Reparatur w. garantiert
Radio **Schmidt** Ing.
Offenbg, Sophienstr.

Klöw jetzt auch Steinstr. 7 im I. Stock

Tausch

Wohnungstausch
Biete 3-Z.-Wohnung m. eingericht. Bad, nebst Zubehör, Garten, Mietpr. DM 50.—
Suche 3½-4-Z.-Wohnung, auch ohne Bad und Garten.
Off. u. 20-48 an die Gesch.

Wohnungstausch
Biete geräumige 3-Zi.-Wohnung (Ostst.), suche 3-Z.-Wohnung, evtl. m. Bad. Zu erfr. u. 7-227 in der Gesch.

Wäsche
Wolle
Polojacken
Badeartikel
Strümpfe
Strumpf-Rep
Kurzwaren
Kahlke
Offenburg
Friedenstr. 1

Streikt Dein **RADIO** geh' zu **MARTUS**

Kriegsbeschädigter als Holzaufkäufer

für Laub- und Nadelholz, Schälhölzer, Masten, 2 m langes Papierholz und Fichten-Gerbrinde gesucht. Zuverlässige und charakterfeste Interessenten mit etwas Fachkenntnissen wollen sich melden unter Nr. 8-409 in der Geschäftsstelle.

DIE Gottlieb ECKE

Oel schon wieder billiger!

	¼ Liter	-.75
In Dosen	450 g	1.88
Olivenöl	Dose	2.20
Rückenspeck	100 g	-.40
Bauchspeck schön durchwachsen	100 g	-.48
Landjäger	Paar	-.32
Schmelzkäse mit Emmentaler 250-g Schachtel 6 Ecken		-.48
Limburger	100 g	-.18
Münsterkäse	100 g	-.26
Edamer	100 g	-.30
Fettheringe in Tomaten und Öl	2 Dosen	-.99
Deig-Schokolade Vollmilch u. Edelbitter	3 Tafeln	2.00

Gottlieb das Geschäft der sparsamen Hausfrau